# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631, Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 5, Nachlaßstaffel B. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 98. Mittwoch, 28. April 1937. 85. Jahrgang.


## Das im Nationalsozialismus auferstandene Preußen.

### Deutschlandreisen italienischer Abordnungen.

#### Unterstaatssekretär Ricci in Ostpreußen.

**Königsberg**, 28. April. Zu Ehren des italienischen Jugendführers Unterstaatssekretär Ricci und seiner Offiziere gab der Gauleiter und Oberpräsident Koch im Königsberger Schloß einen Empfang, an dem außer Stabsführer Hartmann-Lauterbacher, der den italienischen Jugendführer während der Ostpreußenfahrt begleitet, der Kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Küchler, die Führer sämtlicher ostpreußischen Parteigliederungen und die Chefs der Reichs- und Staatsbehörden Ostpreußens teilnahmen.

Gauleiter Koch begrüßte die italienischen Gäste auf das herzlichste. Er freue sich besonders, daß die italienischen Gäste den weiten Weg nach Ostpreußen nicht gescheut hätten. Ostpreußen könne ihnen zwar keine großen Kunstwerke zeigen, dafür aber das Erlebnis einer politischen Landschaft geben. Die Menschen, die diese Landschaft hervorgebracht habe, seien nicht allzu reich mit Glücksgütern gesegnet, aber in ihrem Denken und Handeln politisch d. h. kämpferisch, nationalistisch und sozialistisch.

Unterstaatssekretär Ricci gab seiner Freude über die Herzlichkeit Ausdruck, mit der die ostpreußische Bevölkerung die italienischen Freunde begrüßt habe. Er sei schon oft in Deutschland gewesen, aber erst jetzt, namentlich in Königsberg, sei er davon überzeugt, das neue nationalsozialistische Deutschland genau zu kennen und zu verstehen. Ostpreußen sei ein Land nicht nur von geschichtlicher Bedeutung. Als nationalsozialistisches Bollwerk für Europa stehe es gegen den Bolschewismus. Der italienische Jugendführer schloß seine Ansprache mit den Worten: ich erhebe mein Glas im Gedanken an das alte Preußen, das im Nationalsozialismus auferstanden ist.

#### Die faschistischen Journalisten im Ruhrgebiet.

**Essen**, 27. April. Die italienischen Journalisten, die in dem bisherigen Teil ihrer Deutschlandreise schon so manches schöne Stück deutsches Land und so manche Stätte deutschen Arbeitslebens sahen, statteten am Dienstag, dem Ruhrgebiet, dem wirtschaftlichen Kraftzentrum des Reiches, einen Besuch ab.

Bei dem gemeinsamen Frühstück im Essener Krupp-Hotel entbot Geheimrat Dr. Cuntz vom Krupp-Direktorium den italienischen Pressemännern den Willkommengruß. Er verwies auf die vielfachen Bande, die nicht erst aus jüngster Zeit zwischen Deutschland und Italien bestehen. Das Studium der wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Anstrengungen Deutschlands, so schloß der Redner, möge den italienischen Journalisten manche Anregung und Erkenntnis geben, ihnen eine gute Einsicht in die besonders gelagerten Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft vermitteln und so ihre psychologisch so außerordentlich wichtige Aufgabe erleichtern, an der Ausgestaltung und der Festigung der deutsch-italienischen Beziehungen zu arbeiten.

Im Namen der italienischen Journalisten dankte Ministerialdirektor Dr. Comm. Gherardo Casini für den herzlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Fahrt durch Deutschland den italienischen Journalisten die Gelegenheit gebe, einen Einblick in das Geschehen des neuen Deutschlands zu tun, das so tatkräftig sein Schicksal meistere.

Die anschließende Besichtigung der Essener Krupp-Werke, die erst am Vortag den 125. Geburtstag Alfred Krupps begehen konnten, gab den italienischen Gästen ein eindrucksvolles Bild von einem besonders bedeutsamen Abschnitt der deutschen Wirtschaft, die durch den Namen Krupp verkörpert ist.

#### Die italienischen Industriellen in Königswinter

**Königswinter**, 28. April. Einen Höhepunkt der Reise der italienischen Industriellendelegation durch Westdeutschland bildete der von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer des Regierungsbezirks Düsseldorf gegebene Empfang, der durch die Anwesenheit des Reichsleiters Dr. Ley, des Gauleiters von Köln Staatsrat Grohé und einer Reihe maßgebender westdeutscher Industrieller, darunter Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, besondere Bedeutung erhielt.

In seiner Tischrede begrüßte Generaldirektor Dr. Eugen Vögler-Essen die italienischen Gäste im Namen der rheinisch-westfälischen Industrie.

In seiner Erwiderung erklärte der Führer der italienischen Delegation, Graf Volpi, daß er die Grüße des Italiens Mussolini überbringe. In Deutschland und Italien fehlten zwar gewisse Rohstoffe, doch hätten beide Länder den Beweis dafür erbracht, daß dieser Mangel nicht sehr schwerwiegend sei. Unter dem Druck der Sanktionen im abessinischen Krieg seien in Italien gewisse technische und und wirtschaftliche Versuchen in kurzer Zeit ausgewertet worden, die man früher lange gesucht habe. Auch in Deutschland würden ähnliche Wege gesucht und gefunden, weil die Notwendigkeit hierzu bestehe. Adolf Hitler und Mussolini hätten in ihren Ländern die Intelligenz, die Wissenschaft, die Energie und die Disziplin gefunden, die erforderlich gewesen seien. Man müsse der Jugend vor Augen führen, daß diese geistige Kraft bedeutende Rohstoffe darstelle. Werde der eingeschlagene Weg weiter verfolgt, könne man mit Ruhe auf die Länder blicken, die angefangen haben, zu reich und etwas zu phlegmatisch zu werden. Vom Geiste der Freundschaft erfüllt, seien die Italiener nach Deutschland gekommen; auf sie könne Deutschland stets zählen.

## Englands merkwürdige Nichteinmischung.

Das Eingreifen des Schlachtkreuzers „Hood" vor Bilbao, der vor allem den nationalspanischen Kreuzer „Almirante Cervera" daran hinderte, die Durchbrechung der Blockade durch englische Schiffe abzuwehren, wirft auf die englische Haltung in dem innerspanischen Bürgerkrieg ein recht merkwürdiges Licht. England, das sich so stark für die Nichteinmischung eingesetzt hatte, hat durch diese Nichtanerkennung der Blockade bzw. durch die Anerkennung einer nur Dreimeilenzone in Wirklichkeit die Partei der rotspanischen Regierung ergriffen. Den nationalspanischen Kreuzern ist es nicht möglich, in dieser Dreimeilenzone erfolgreich eine Blockade aufrecht zu erhalten und weitere Zufuhr zu verhindern, weil sie dann ihre Schiffe nutzlos dem Feuer der Küstenbatterien aussetzen würden. Das muß auch die Londoner Regierung genau wissen, wenn sie sich auf den Standpunkt stellt, die von der nationalspanischen Regierung verkündete Sechsmeilenzone nicht anerkennen zu wollen. Die Haltung Englands ist in diesem Falle umso fragwürdiger, als andere Staaten zumindest eine Viermeilenzone, ja Frankreich und Portugal sogar eine Sechsmeilenzone anerkannt haben. England bringt sich selbst durch das Vorgehen seiner Kriegsschiffe und die Beschützung der blockadebrechenden Handelsschiffe in ein sehr schiefes Licht. Die englische Regierung möchte den Anschein völliger Unparteilichkeit wahren und hat deshalb die englischen Handelsschiffe lediglich davor gewarnt, in die Dreimeilenzone vor Bilbao einzufahren. Sie hat aber in Wirklichkeit von vornherein wissen müssen, daß diese ihre Warnung in den Wind geschlagen wurde, und die spanischen Kreuzer in dieser Dreimeilenzone sozusagen machtlos waren. Praktisch läuft die ganze englische Handhabung auf eine Sabotierung der Maßnahmen der nationalspanischen Regierung heraus und kann auch deshalb nicht mehr das Signum einer völligen Nichtentheltung und Nichteinmischung tragen. England möchte selbstverständlich gerne Bundesgenossen bei seinem Vorgehen haben und glaubt sie nun in Schweden und Norwegen gefunden zu haben. Wenigstens deuten „Daily Herald" und „Daily Telegraph" an, daß diese beiden nordischen Länder sich ebenfalls gegen die Blockade wehren, ja, daß Norwegen bereits den Antrag gestellt haben soll, die Angelegenheit vor den Nichteinmischungsausschuß zu bringen. Damit würde ein neues Streitobjekt in die Debatte geworfen werden, das sicherlich nicht dazu beiträgt, diesem Nichteinmischungsausschuß und auch England selbst zum Ruhme zu gereichen. Es könnte hier leicht der Fall eintreten, daß Englands doppelte Blockademoral Gegenstand einer lebhaften Erörterung würde, die gerade nicht zur Ehre Englands dient. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin im Unterhause wurde doch allgemein so verstanden, daß die englische Regierung die Blockade de facto anerkannt hat, diese Anerkennung aber selbst wieder verrät. Es ist die ewig schwankende Haltung Englands in der ganzen Frage des spanischen Bürgerkriegs, aus der nur das eine immer wieder deutlich hervorgeht: England will der Franco-Regierung den endgültigen Sieg und die Niederlage der Bolschewisten nicht zugestehen und glaubt noch immer an die Möglichkeit, durch die Behinderung Francos die beiden sich bekriegenden Parteien in Spanien unter einem sogenannten demokratischen Hut vereinigen zu können, bzw. Spanien in zwei Lager zu scheiden, von denen keines den Endsieg erringt und die deshalb nebeneinander leben müßten.

#### Schwedische Protestnote an die spanische Nationalregierung.

**Stockholm**, 28. April. (Funkmeldung). Die skandinavischen Außenminister hatten auf ihrer letzten Tagung in Helsinki beschlossen, gegen die Aufbringung von Handelsschiffen in spanischen Gewässern zu protestieren. Entsprechend diesem Beschluß hat nunmehr die schwedische Regierung durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Lissabon dem dortigen Vertreter der spanischen Nationalregierung eine Protestnote überreichen lassen.

## Deutsch-Südwest fordert sein Recht.

### Sonderbare Maßnahmen des Administrators.

#### Anwendung der Proklamation auf den „Deutschen Bund".

**Berlin**, 27. April. Über die Entwicklung der Lage im Mandatsgebiet von Südwestafrika erfährt das DNB. folgendes:

In ihrer Note vom 15. April an die Reichsregierung hatte die Unionsregierung angedeutet, es werde möglicherweise keine Veranlassung vorliegen, die sogenannte Südwestafrika-Proklamation gegen die Deutschen zur Anwendung zu bringen. Dem entgegen hat der Administrator von Südwest, Contadie, zwei Tage später am 17. April den „Deutschen Bund" als politischen Verband im Sinne der Proklamation erklärt. Damit werden alle Reichsangehörigen gezwungen, aus dem „Deutschen Bund" auszutreten, in dem sich in Zukunft nur noch solche Deutsche zusammenschließen können, die durch Naturalisation auch britische Untertanen geworden sind. Das Vorgehen des Administrators ist in Südwest mit um so größerem Erstaunen aufgenommen worden, als zwischen der Administration und der Leitung des „Deutschen Bundes" seit längerem Verhandlungen schwebten, bei denen eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt war und die eine Anwendung der Proklamation gegen den „Deutschen Bund" hätten ausschließen müssen.

In der Sitzung des Landesrats vom 19. April gab der Abgeordnete Dr. Hirsekorn eine Erklärung ab, in der u. a. gesagt war, daß durch das Londoner Abkommen von 1924 die Deutschen im Mandatsgebiet mit gleichen Rechten und Pflichten anerkannt worden seien und die deutsche Einwanderung willkommen geheißen wurde. Seit der Errichtung des Mandats habe in Südwest ein geschlossenes nationales Deutschtum bestanden, das bereits 1923 die Einführung eines Mandatsbürgerrechts verlangt habe. Die Tendenz der Deutschen sei stets die gleiche geblieben, nämlich die kulturelle und politische Gleichberechtigung in dem Lande zu erhalten, das seine Existenz ihrer Arbeit verlangt. Der Abgeordnete verwies auf den gleichen Kampf, den die Buren in Südafrika für Volkstum und politische Rechte geführt hätten. Trotz wiederholter Anträge der Deutschen im Landesrat sei die politische Gleichberechtigung nicht durchgeführt worden. Nicht einmal Deutsch als Amtssprache habe man zugestanden. Diese dauernde Verweigerung unentbehrlicher Lebensrechte an die Deutschen sei der wirkliche Grund für die politischen Verwicklungen, die heute in Südwest bestünden. Die in dem Bericht der Südwestafrika-Kommission enthaltene Darstellung, die den Deutschen alle Schuld zuschiebt, müsse von der deutschen Bevölkerung abgelehnt werden. Eine eingehende schriftliche Stellungnahme zu dem Bericht der Südwestafrika-Kommission werde der Mandatskommission des Völkerbundes vorgelegt werden. Mit dauernden Sympathieerklärungen der Afrikaner und der Unionsregierung sei den Deutschen nicht geholfen.

## Brüsseler Unklarheiten.

### Was besprach Eden? — Wieder einmal die „Demokratische Front".

### Verdächtigungen gegen Deutschland.

#### Leere Formeln oder mehr?

as. **Berlin**, 28. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Brüsseler Gespräche Edens sind gestern beendet worden. Sie sind, so sagt der amtliche Bericht, in einer besonders herzlichen Atmosphäre verlaufen und führten zu der Feststellung, daß „zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen eine große Übereinstimmung besteht." Worauf sich diese große Übereinstimmung bezieht, wird leider nicht ausgeführt. Nun ist an dieser Stelle schon betont worden, daß die englisch-französische Erklärung über Belgiens Stellung noch keine vollständige Klarheit schafft, daß es vielmehr Kreise gibt, die über den berühmten Durchmarsch-Artikel der Völkerbundssatzung (Artikel 16) Belgien wieder in das belgisch-französische Militärsystem einzubeziehen versuchen. Daß diese Befürchtung nicht ganz unbegründet ist, zeigt die Äußerung der „Morning Post", nach der französisch-englische Durchmarschpläne vollständig ausgearbeitet sind. Es gibt auch zu denken, daß die Bindungen Belgiens an den Völkerbund immer wieder so nachdrücklich betont werden. Dazu bemerkt ein oppositionelles belgisches Blatt mit Recht, daß der Völkerbund ein von England und Frankreich beherrschtes Instrument sei und daß diese beiden Länder, so gut wie militärisch verbündet seien. Die Reden, die jetzt in Brüssel gehalten wurden und ebenso auch der amtliche Bericht über die Gespräche Edens, sind nun nicht geeignet, Unklarheiten zu beseitigen. Man betont zwar, daß es sich nicht um Verhandlungen, sondern nur um Gespräche gehandelt habe. Aber es scheint, als ob in diesen Gesprächen die Ein-

beziehung Belgiens in die englisch-französische Front, wenn schon nicht in die militärische, so doch in die politische, eine nicht eben kleine Rolle gespielt hat. Der „Völkische Beobachter" meint denn auch, „die juristische Entpflichtung Belgiens ist zwar erfolgt, aber die psychologisch-ideologische Bindung des belgischen Königsreiches nach Westen scheint fast verstärkt" zu sein. So ist auch in den Reden zwischen Eden und Spaak, dem belgischen Außenminister, immer wieder von den Ideen der Demokratie die Rede gewesen, so daß man sich nicht der Eindrucks erwehren kann, daß die „Demokratische Front" im Westen gestärkt worden ist.

Es gibt auch Anlaß zum Nachdenken, da im Zusammenhang mit den Meldungen über die Brüsseler Gespräche Edens in einer uns nicht gerade sehr wohlmeinenden Presse die Lesart verbreitet wird, Deutschland wolle Belgien seine Unabhängigkeit nicht gönnen, sondern ihm eine Neutralität aufzwingen, die nicht nur Verzicht auf jede politische Handlungsfreiheit bedeuten würde, sondern auch unvereinbar sei mit Belgiens Mitgliedschaft im Völkerbund. Daß davon gar nicht die Rede sein kann, braucht nicht besonders betont zu werden. Gerade weil wir volles Verständnis für das Streben Belgiens nach völliger Unabhängigkeit haben, haben wir schon unmittelbar nach der englisch-französischen Erklärung darauf hingewiesen, daß durch diese Erklärung allein die belgische Unabhängigkeit noch nicht gesichert erscheint, da Hintertüren offen bleiben. Die Brüsseler Gespräche Edens erwecken nicht gerade den Eindruck, daß diese Hintertüren geschlossen worden seien. Man darf deshalb der angekündigten Parlamentsrede des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland mit Interesse entgegensehen. Sie wird hoffentlich zeigen, ob man sich mit einer umstrittenen juristischen Formel, wie sie die englisch-französische Erklärung darstellt, begnügen will, oder ob tatsächlich, was allerdings nach den letzten Brüsseler Gesprächen doch einigermaßen zweifelhaft erscheint, von einer psychologisch-ideologischen Neuerung in der belgischen Außenpolitik gesprochen werden kann.

## Der Wortlaut des amtlichen Kommuniqués.

**Brüssel**, 27. April. Die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak sind am Dienstag um 12.30 Uhr abgeschlossen worden. Im Anschluß an die Besprechung, die Eden am frühen Vormittag mit dem Außenminister Spaak und seinen Mitarbeitern führte, begab sich Eden um 11.15 Uhr ins Ministerium, wo er mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland nochmals eine mehr als einstündige Unterredung hatte.

Der Presse wurde folgendes Kommuniqué mitgeteilt:

„Eden, van Zeeland und Spaak haben am Montag und Dienstag mehrere Besprechungen gehabt, in denen sie die hauptsächlichsten aktuellen Probleme, die die beiden Länder interessieren, erörtert haben. Sie haben sich dabei besonders beschäftigt einerseits mit den Fragen, die sich auf die Stärkung des Friedens in Europa und namentlich auf die Ausarbeitung eines neuen Sicherheitspaktes für Westeuropa beziehen, andererseits mit den wirtschaftlichen Fragen, die mit der Mission in Zusammenhang stehen, mit der der Ministerpräsident van Zeeland beauftragt worden ist. Die Besprechungen hatten nicht den Charakter von Verhandlungen, sondern stellten lediglich einen Gedankenaustausch dar. Sie sind in einer besonders herzlichen Atmosphäre verlaufen, und es wurde dabei festgestellt, daß zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen eine große Übereinstimmung besteht."

Um 13 Uhr empfing Ministerpräsident van Zeeland Außenminister Eden mit Gemahlin zu einem Frühstück in seinem Landhaus Boitsfort.

Um 16.30 Uhr trat Eden auf dem Luftwege die Rückreise nach London an.

## Am 1. Mai Flaggen heraus!

**Berlin**, 27. April. **Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.**

# Kurze Umschau.

Ministerpräsident Generaloberst Göring überreichte dem italienischen Regierungschef Mussolini bei seinem gestrigen Besuch in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe das Ehrenabzeichen und das Diplom eines Militärpiloten ad honorem.

✦

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat Rom mit dem Nachtschnellzug verlassen. Zum Abschied hatte sich in Vertretung des in Florenz weilenden Botschafters der Botschaftsrat v. Plessen sowie der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Ettel, auf dem Bahnhof eingefunden.

✦

Am 28. April beginnen in Köln a. Rh. deutsch-polnische Verhandlungen über Eisenbahnfragen, die sich aus dem Ablauf der für die Regelung des oberschlesischen Eisenbahnverkehrs im Sonderabkommen über Oberschlesien getroffenen Bestimmungen ergeben. Das Ziel der Verhandlungen ist eine Ergänzung des deutsch-polnischen Vertrages über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr vom 27. März 1926 durch Aufnahme der im Genfer Abkommen enthaltenen Eisenbahnverkehrsregelungen für Oberschlesien, die auch in Zukunft in dieser oder jener Form in Geltung bleiben sollen.

✦

Anläßlich einer Besichtigung des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurden die Teilnehmer an der Wehrmachtsakademie unter Führung ihres Kommandeurs, General der Infanterie Adam, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Dr. Goebbels hielt dabei vor den Offizieren eine längere Ansprache.

✦

Rudolf Heß bittet alle Partei- und Volksgenossen, die ihm aus Anlaß seines Geburtstages Glückwünsche übersandten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

✦

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach am Montagabend in London bei einem Essen der Handelsschiffskapitäne. Hoare wies dabei nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer starken Handelsflotte hin, denn im Ernstfalle brauche die „Verteidigungsflotte" eine Ergänzung durch die „Versorgungsflotte". Mit besonderer Genugtuung hob er hervor, daß England, das etwa 150 Kriegsschiffe baue, gleichzeitig auch noch eine ungeheure Tonnageziffer an Handelsschiffen auf Stapel legen könne.

# Die Gesundung der deutschen Wirtschaft.

## Die Reichssteuer-Einnahmen um nahezu zwei Milliarden höher als im Vorjahr.

### Im Zeichen des Aufstiegs.

**Berlin**, 27. April. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen im März 1937 an Besitz- und Verkehrssteuern 844.3 gegen 620.8 Millionen RM. im März 1936, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 296.8 (283.3), zusammen also 1141.1 (904.1) Mill. RM. Für das nunmehr beendete Rechnungsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) stellen sich die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern auf 7838.8 (im Vorjahre 6175.5), aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf 3634.2 (3474.5), zusammen 11 473.0 (9650.0) Mill. RM.

Als Gesamtbild ergibt sich somit, daß im März 1937 gegenüber März 1936 an Besitz- und Verkehrssteuern 223.5, an Zöllen und Verbrauchssteuern 13.5, mithin insgesamt 237.0 Mill. RM. mehr aufgekommen sind.

Das in der Übersicht für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 ausgewiesene Aufkommen stellt zugleich das voraussichtliche Aufkommen im Rechnungsjahr 1936 dar. Das endgültige Aufkommen in diesem Rechnungsjahr wird durch das erforderliche Zusetzen und Absetzen von Beträgen, die bis Ende März 1937 noch nicht haushaltsmäßig nachgewiesen werden konnten, und durch Berichtigungen voraussichtlich nur einige unwesentliche Änderungen gegenüber dem heute ausgewiesenen Aufkommen bis Ende März 1937 erfahren.

Nach der Gesamtergebnis-Bilanz für das Rechnungsjahr 1936 ergibt sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1935 bei den Besitz- und Verkehrssteuern ein Mehr von 1663.0 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ein Mehr von 159.7, zusammen also ein Mehr von 1822.7 Mill. RM. In diesem Mehraufkommen sind drei Posten enthalten, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind: a) die Urkundensteuer, die erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist, b) die Erhöhung der Körperschaftssteuervorauszahlungen, c) die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Bei den einzelnen Arten der Besitz- und Verkehrssteuern sind die wesentlichen Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr die folgenden: Einkommensteuer 705.1, Körperschaftssteuer 454.0, Vermögenssteuer 56.9, Umsatzsteuer 368.8, Kapitalverkehrssteuer 18.5, Personenbeförderungssteuer 6.5, Güterbeförderungssteuer 15.8 und Reichsfluchtsteuer 24.6 Mill. RM.

Im Rechnungsjahr 1936 haben sich danach besonders gut entwickelt die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer und die Beförderungssteuer, das sind die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern.

# Einfuhr und Preisbildung.

## Die Beziehungen zwischen dem Weltmarkt und der deutschen Binnen-Wirtschaft.

### Rede des Preiskommissars in Hamburg.

**Hamburg**, 27. April. Auf einer Kundgebung der Industrie- und Handelskammer Hamburgs sprach der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner. Er führte u. a. aus:

Der Reichskommissar kündigte eine neue Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Preisbildung für ausländische Waren an, die unter Ablösung der alten zersplitterten Bestimmungen eine einheitliche Rechtsgrundlage für alle Gebiete der Wirtschaft bringt und das auf dem Grundsatz des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises. Dabei sei in jedem einzelnen Bedarfsfalle die Überlegung anzustellen, was volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist und was nicht. Die Gegner unserer Wirtschaftspolitik haben die Einfuhrwirtschaft als die größte Einbruchsstelle bezeichnet, von der auch unsere Bemühungen zum Scheitern gebracht werden würden. Diese Erwägung geht nicht zu untecht von der Erkenntnis aus, daß die zur Zeit in starkem Anstieg begriffene Tendenz der Weltmarktpreise die Neigung hat, die deutsche Wirtschaft mitzureißen. Wir sind aber entschlossen, jedem Ansturm zu widerstehen. Und es bieten sich uns zahlreiche Hilfsmittel an, die uns durchaus einen guten Erfolg versprechen. Zwar wird es hier und da unvermeidlich sein, Waren zu höheren Preisen hereinzunehmen. Den Ausgleich dafür werden uns einerseits die höheren Exportpreise bieten, andererseits aber die Preissenkungen, die wir in der Binnenwirtschaft vornehmen werden.

Je straffer die Preisüberwachung gehandhabt wird, desto mehr nimmt sie den Charakter einer polizeilichen Tätigkeit an. Deswegen kann sie nur ein Teil der Preisbildung sein. Seit der Preisstop-Verordnung ist eine Reihe von Maßnahmen ergangen, die darüber hinausführten und neue Wege aufwiesen. Grundsätzlich ist es erforderlich, daß sich die Wirtschaft mit der Handhabung solcher Vorschriften die großen Grundsätze zu eigen macht, von denen im nationalsozialistischen Deutschland aller Handel und Wandel bestimmt sein muß. Der wichtigste unter diesen Grundsätzen ist, daß man einer vielleicht sehr verlockenden Gewinnchance nicht nur nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften, sondern vor allem aus eigener charaktervoller und verantwortungsbewußter Haltung soweit widersteht, als es die Rücksicht auf das Gemeinwohl fordert. Zwar wird es nötig sein, im Bedarfsfalle höchstzulässige Preise festzusetzen, er werde aber nicht, wie man es in der Kriegszeit tat, seine ganze Politik auf Höchstpreise gründen. Denn bekanntlich sind Höchstpreise in der Praxis fast immer auch Mindestpreise. Die Mißerfolge, die in der Vergangenheit mit den verschiedenen Systemen der Preispolitik erzielt worden sind, gehen zum großen Teil darauf zurück, daß man sich immer nur auf eine Festsetzung der Verbraucherpreise beschränkte. Regelt man dagegen alle Stufen vom ersten Erzeuger oder Einführer bis zum letzten Verteiler, so wird es immer möglich sein, einen mehr oder minder großen Teil der Preiserhöhungen auf die vielen zur Verfügung stehenden Schultern zu verteilen und die Lasten nach den jeweiligen Kräften zu bemessen.

# Auf den Kopf gestellte Tatsachen.

## Keine Rückgabe der Mandate an Deutschland aus „moralischen Gründen".

### Widerliche Heuchelei.

**London**, 27. April. „Portshire Post" beschäftigt sich in einem langen Aufsatz mit der deutschen Rohstoff- und Kolonialforderung. Um ihre ablehnende Haltung den Schein einer Berechtigung zu geben, richtet sie dabei schärfste Angriffe gegen die deutsche Politik. Das Blatt spricht u. a. von den „drohenden Äußerungen" Deutschlands gegen Südafrika und stellt die groteske Behauptung auf, die deutsche Bevölkerungspolitik lasse vermuten, daß Deutschland Menschen benötige, um Kolonien zu erobern, nicht aber Kolonien mit Menschen zu besiedeln. Was die deutsche Rohstoffrage betreffe, so werde der deutsche Mangel an Rohstoffen zwar anerkannt, aber er könne nicht durch Kolonien gelöst werden (!). Deutschland suche nicht Ernährung, sondern ein Kolonialreich. Schließlich wird die Rückgabe der Mandate an Deutschland u. a. aus moralischen Gründen (!!) abgelehnt. Das gegenwärtige Deutschland mit seinen Rassetheorien und seinem „Mangel an Respekt vor der menschlichen Persönlichkeit" lassen nicht auf einen idealen Mandatarstaat schließen. Ein solches Verfahren sei umso gefährlicher, als Deutschland nicht Völkerbundsmitglied sei. Seine Weltabsonderung von der europäischen Gesellschaft und von den westlichen Regierungsmethoden sei an sich kein juristischer Einwand gegen die Übertragung von Mandaten an Deutschland. Es handele sich vielmehr um eine moralische Einwendung von größtem Ernst.

Sir Robert Horne, der in früheren konservativen Kabinetten führende Posten innehatte, u. a. den eines Schatzkanzlers, sprach am Montagabend in Portsmouth über die deutsche Kolonialforderungen, die er aufs heftigste bekämpfte. Dabei verstieg er sich sogar zu der Behauptung, daß auch England eigentlich zu der Ländergruppe der „Habenichtse" gehöre. Horne, der eine energische Haltung gegenüber dem deutschen Kolonialanspruch forderte, erklärte u. a., daß das Bild, das man von England in Deutschland male, das eines fetten Landes sei, das alles habe, was es brauche. Dem Rest der Welt würden aber diese Vorzüge vorenthalten und Deutschland das Recht auf die Kolonien bestritten, die es haben müßte. Demgegenüber zeichnete nun Horne das Bild von dem England, wie er es glaubt sehen zu können. Er behauptete, daß Großbritannien seine Dominien nicht kontrolliere. Sodann vertrat er trotz der bekannten Devisenlage die naive Auffassung, daß Deutschland, wenn es Lebensmittel oder Rohstoffe von den Dominien haben wolle, diese erhalten könne, jedoch dafür bezahlen müsse. Horne verwies im übrigen darauf, daß das Britische Weltreich sich Deutschland gegenüber wirtschaftlich nicht abgeschlossen habe, sondern mehr von ihm gekauft habe als Deutschland von Großbritannien.

Im übrigen verteidigte Horne selbstverständlich auch die Haltung der Südafrikanischen Union gegenüber den Deutschen von Südwest und erklärte, er sei sicher, daß die Union gegen die deutsche Kolonialforderung so fest stehe, wie England stehen sollte.

## Chamberlain — allgemein kritisiert.

### Annahme der Finanzvorschläge im Unterhaus.

**London**, 28. April. (Funkmeldung.) Die Rede des Schatzkanzlers Chamberlain in der Unterhaus-Sitzung vom Dienstag, in der die Finanzvorschläge schließlich angenommen wurden, hat keine durchweg günstige Aufnahme gefunden. Chamberlain hat sich in dieser Rede bereit erklärt, hinsichtlich des „Wehrbeitrages", der neuen Sondersteuer für die englische Wirtschaft, Zugeständnisse zu machen und die Projektsätze nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Betriebe abzuändern. Aber auch das hat nicht genügt, um die Bestrebungen zu beheben, die die verschiedensten politischen Kreise gerade dieser Steuer gegenüber haben.

Wenn es auch verständlich ist, daß die Labour-Party aus ihrer oppositionellen Haltung heraus von einem Rückzug des Schatzkanzlers spricht, so ist es doch auch bezeichnend, daß auch unter den Konservativen keineswegs Befriedigung über die neuen Vorschläge des Schatzkanzlers herrscht. Die rechtskonservative „Morning Post" sagt z. B., daß der Schatzkanzler nur wenig befriedigt habe, und daß die neue Steuer immer unpopulärer werde. In konservativen Kreisen beschwert man sich vor allem über die jetzt herrschende Unsicherheit. Die Firmen wüßten nicht, woran sie seien. Unsicherheit aber sei für die Wirtschaft das Schlimmste. Es ist daher damit zu rechnen, daß gerade in konservativen Kreisen noch weitere Vorstöße in dieser Richtung unternommen werden.

### „Admiral Graf Spee" am 15. Mai in Spithead.

**Berlin**, 27. April. Das zur Teilnahme an der Flottenparade anläßlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten bestimmte Panzerschiff „Admiral Graf Spee" wird am 15. Mai 1937 um 9 Uhr auf der Rede von Spithead eintreffen.

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert (beurlaubt), i. V. Karl Heinz Kunz; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Gempel; für Umgebung, Gerichtsnachrichten und der Sportteil: Heinz Lenhardt (beurlaubt), i. V. Willi Gempel; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druckerei-Nummer-Auflage März 1937: 21 200. Sonntags allein: 23 170.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Geschäftsführung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Gabel.

# Die neue Ordnung des Volkes.

## Die geistige Revolution noch nicht zu Ende.

### Die Kreisleiter-Tagung auf Burg Vogelsang.

**Burg Vogelsang,** 27. April. Am Dienstagvormittag stellte sich, wie die NSK. berichtet, im weiteren Verlauf der Kreisleiter-Schulungstagung auf Burg Vogelsang der kürzlich von Dr. Ley als Leiter des Hauptschulungsamtes in die Reichsorganisationsleitung berufene stellvertretende Gauleiter von Württemberg, Pg. Schmidt, den Kreisleitern in einer Rede vor, in der er in außerordentlich eindringlicher und klarer Weise die wesentlichen Aufgaben der Schulung behandelte. Seine von dem tiefen Erlebnis der nationalsozialistischen Weltanschauung gegebene Schau unserer Zeit und ihrer geistigen Notwendigkeiten überzeugte die Hoheitsträger, daß ein Mann der inneren Berufung auf dem bedeutsamen Posten steht.

Es gelang Pg. Schmidt in seiner Rede, den Kreisleitern ein scharf gezeichnetes Bild der Fronten und des Einsatzes im weltanschaulichen Ringen der Gegenwart zu geben. Zum ersten Male seit seiner Berufung zum Leiter des Hauptschulungsamtes nahm er die Gelegenheit wahr, dem politischen Führerkorps darzulegen, wie sich die Schulung in der Partei und ihren Verbänden in Zukunft abwickeln wird. Nachdem der Redner eingangs den Begriff der Schulung umrissen und die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der weltanschaulichen Erziehung im ganzen Reich klargelegt hatte, gab er eine Übersicht über die verschiedenen Gebiete der Schulung, wobei er zuerst auch auf das Wesen der Führerauslese und Führererziehung, dann auf die Schulung innerhalb der Partei und ihrer Verbände und auf diesem Wege im ganzen Volk, auf die Ausrichtung im Kampf mit den feindlichen Kräften und Weltanschauungen und schließlich auf die Ausrichtung in den Gauschulen zu sprechen kam. In diesem Zusammenhang stellte Pg. Schmidt klare Forderungen für die Persönlichkeit des Schulungsleiters auf. „Hüten wir uns vor den Spezialisten", so sagte der Redner. „Das Wesentliche ist die große nationalsozialistische Gesamtschau und das eigene Erlebnis der Idee des Führers, die jedem Schulungsleiter zu eigen sein müssen."

Pg. Schmidt führte weiter aus, daß die geistige Revolution noch nicht zu Ende sei, daß wir erst am Anfang der größten geistigen Umwälzung stünden, daß die geistige Revolution uns den Tag zurückfinden lassen werde zu den ureigensten Lebensgesetzen unseres Volkes.

Die neue Ordnung des Volkes und das sozialistische Wollen müßten aus dem Wissen um die Blutsgemeinschaft des deutschen Volkes herauswachsen. Nur von dieser Erkenntnis aus könne eine Neugestaltung unseres Lebens und die Ausrichtung auf die Zukunft erreicht werden.

Den Begriff der Schulung kennzeichnete Pg. Schmidt als die Vorbereitung zum Kampf um die Nation. Dringend notwendig sei die Erziehung zur Erkenntnis der Ewigkeitswerte des Volkes aus dem Gedanken von Blut und Sippe, und gleichlaufend damit müsse auch die Erziehung zur inneren geistigen Freiheit durchgeführt werden, fremd jeder Dogmatik. „Dogmen vergehen, das Volk aber lebt ewig."

Als zweiter Redner des Dienstags sprach der Reichssportführer von Tschammer-Osten über die Frage der Leibeserziehung und Leibesübungen in Deutschland und seine Arbeit als Reichssportführer. Ausgehend von den Leibesübungen als dem ureigensten Gebiet des Nationalsozialismus wies der Reichssportführer auf die große Bedeutung des Sports für die Charaktererziehung des einzelnen und für die Stärkung der gesamten Volkskraft hin. Nachdem er den Kreisleitern das hervorragend organisierte Ineinandergreifen der sportlichen Erziehung in der Partei und ihren Verbänden ebenso wie im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen dargelegt hatte, behandelte er den Betriebsgemeinschaftssport und betonte dabei vor allem dessen weittragende politische Bedeutung. Ausführlich wandte er sich dann der ihm anvertrauten Leibeserziehung der deutschen Jugend zu. Diese Leibeserziehung, so erklärte der Reichssportführer, müsse eine totale sein, eine Erziehung zu soldatischer Haltung und sozialistischer Gesinnung. Ihre Aufgabe sei es, die natürlich schlummernden Fähigkeiten des jungen Menschen zu wecken. Nachdem er noch einen interessanten Ausblick auf die Gestaltung der Nationalsozialistischen Kampfspiele bei den künftigen Reichsparteitagen gegeben hatte, die an Größe alle sportlichen Veranstaltungen der Geschichte übertreffen werden, richtete der Reichssportführer an alle Zuhörer die Aufforderung, bei der Erziehung des deutschen Volkes zu einer gesunden Sportnation mitzuhelfen.

### Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vor den Kreisleitern.

**Burg Vogelsang,** 27. April. Die NSK. meldet: Wie unlösbar die Partei mit der Erschaffung der stolzen deutschen Wehrmacht verknüpft ist und wie fest und untrennbar diese beiden Grundpfeiler der deutschen Freiheit und Stärke verbunden sind, davon legte die Rede Zeugnis ab, die der erste Marschall des nationalsozialistischen Reiches, Reichskriegsminister v. Blomberg, dem die Kreisleiter einen begeisterten Empfang bereiteten, am Dienstagnachmittag auf Burg Vogelsang hielt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in seinem Schlußwort die Empfindungen der politischen Hoheitsträger aus, denen der Generalfeldmarschall im Namen der Wehrmacht für ihren Einsatz um die Erstarkung der Nation gedankt hatte, wenn er sagte, daß seine Worte den Kreisleitern, die sich zu über 90 v. H. aus Frontsoldaten zusammensetzen, so wohl getan hätten, weil hier der Soldat offen zu Männern soldatischen Geistes gesprochen habe. Die Hochachtung aller politischen Kämpfer gehöre dem Generalfeldmarschall, weil er im Auftrage des Führers Partei und Wehrmacht so fest zusammenschmiedete und der Truppe seinen Geist der Treue zum Nationalsozialismus gegeben habe.

### Hinterhältiger Kommunisten-Überfall auf einen Danziger SA.-Führer.

**Schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.**

**Danzig,** 27. April. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstag voriger Woche der SA.-Sturmführer Ernst Reimer in Danzig-Langfuhr von Marxisten überfallen und schwer verletzt. Der Verletzte mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Sturmführer hatte in einem Lokal in Danzig-Langfuhr gesessen und gehört, wie am Nebentisch einige Kommunisten Maßnahmen des Senates kritisierten. Er stellte daraufhin die Marxisten zur Rede. Nachdem Reimer das Lokal verlassen hatte, folgten ihm die Marxisten und schlugen auf den Sturmführer ein.

**Ein neues Meisterwerk deutscher Brückenbaukunst.**

Deutsche Ingenieurkunst und deutsche Werkmannsarbeit lassen in der Nähe von Stuttgart ein neues Meisterwerk erstehen. Auf der Reichsautobahnstrecke wird über das Rohrbachtal eine 400 Meter lange Brücke gebaut, die in der Ausführung von den üblichen Bauten abweicht, denn an Stelle der sonst verwendeten Stahlkonstruktionen für eine Höhe von 35 Meter werden die einzelnen Bogen in Eisenbeton geschaffen. Damit wird am Gesamtobjekt eine Baucrisparnis von etwa 1 Million erreicht.

(Schirner, K.)

# Weiterführung der Offensive an der Baskenfront.

### Der nationale Heeresbericht.

**Salamanca,** 28. April. (Funkmeldung.) Der amtliche Heeresbericht vom Dienstag lautet:

Front von Aragon: Ein Gegenangriff der Bolschewisten auf die nationalen Stellungen von Santa Barbara wurde energisch zurückgewiesen, wobei der Gegner viele Tote und eine große Zahl von Gefangenen verlor.

Front von Vitoria: Die Offensive der nationalen Truppen wurde am Dienstag mit dem gleichen Elan weitergeführt wie an den Vortagen. Die nationalen Truppen haben folgende Orte besetzt: Marquina, Baltzerechea, Bolivar, Echevarria, Banos de Ubergaga, Arrazola, Arpe und Abadiano. Ferner wurde der Höhenzug von Atarregui und der Paß von Guerricaiz nach Überwindung des feindlichen Widerstandes erobert. Unter den Gefangenen befindet sich ein Oberstleutnant. Dem Feind wurde eine große Menge Kriegsmaterial abgenommen. Sehr hoch ist auch die Zahl der Gefangenen. Die Stadt Durango ist von den nationalen Truppen vollständig umzingelt.

Von den Fronten bei Avila, Soria und Madrid ist nichts Neues zu melden.

Südarmee: Leichtes Artillerie- und Gewehrfeuer an den Fronten von Granada und Cordoba.

Flugwaffe: Das schlechte Wetter verhinderte unsere Fliegerei an stärkerem Einsatz an der Front von Vizcaya.

### Verzweiflungsrufe eines baskischen Bolschewistenhäuptlings.

**Bayonne,** 28. April. (Funkmeldung.) Wie unhaltbar die Lage in Bilbao tatsächlich geworden ist, offenbart in aller Deutlichkeit ein Verzweiflungsschrei des baskischen Kommunistenhäuptlings, den dieser am Dienstag über den Sender von Bilbao an seine irregeleiteten Jünger gerichtet hat. Nach seinen Eingeständnissen ist die gesamte Bevölkerung erfüllt von der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes gegen das Vordringen der nationalen Truppen. Das bolschewistische Rezept zu dessen Belebung besteht in der Forderung, die Kommandostellen „an die Arbeiterschaft" zu übertragen, was nichts anderes bedeutet, als den von Moskau beauftragten Agitatoren und Gewerkschaftsbonzen die letzten Entscheidungen zu lassen.

Wörtlich sagte der Kommunist u. a.: „Ich muß gestehen, daß unsere Lage mehr als schwierig ist; sie ist ernst. Es gibt schon viele Leute, die andauernd von Übergabe sprechen und von der Unmöglichkeit, weiterhin Widerstand zu leisten angesichts der Stärke des Feindes und der Menge seiner Artillerie und seiner Flugzeuge. Die einzige Möglichkeit uns zu retten, ist die Mobilisierung aller wehrfähigen Männer."

Zum Abschluß der Rundfunksendung wurde die Internationale (!) gespielt.

### Sinnlose Zerstörungswut der Bolschewisten in Eibar.

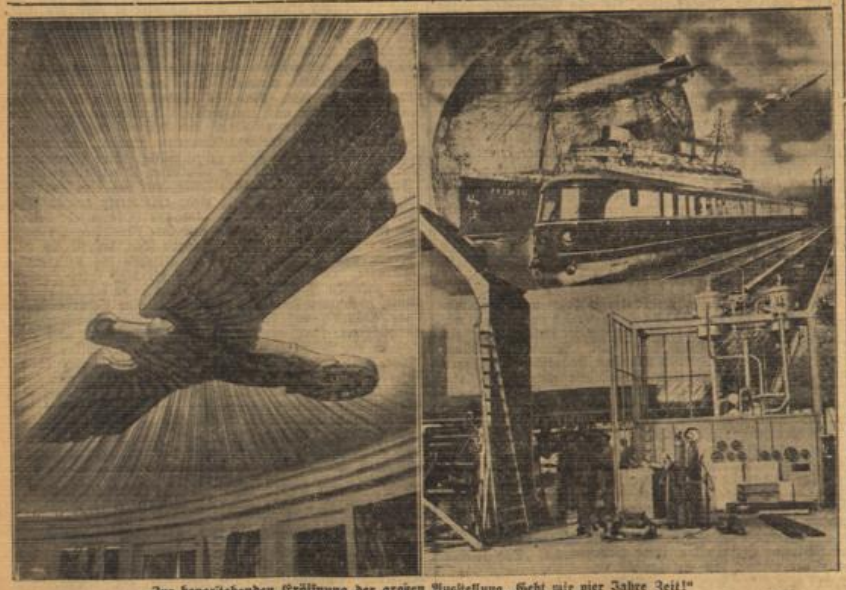
**Vitoria,** 27. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Ein Besuch in dem am Montag von den nationalen Truppen eroberten Industriestädtchen Eibar zeigt, wie üblich, die Spuren einer sinnlosen Zerstörungswut der Bolschewisten. Sie haben es fertiggebracht, innerhalb weniger Stunden bis zum Einmarsch der nationalen Truppen die Stadt mit ihren zahlreichen Fabriken, Kirchen, Klöstern und Schulen fast völlig zu zerstören. Von den 15 000 Einwohnern, die die Stadt früher zählte, sind kaum 500 geblieben. Die übrigen wurden von den Bolschewisten gezwungen, den Ort zu verlassen. Einwohner, die angesichts der näherrückenden Stunde der Befreiung ihr Heim nicht verlassen wollten, wurden von den abziehenden zügellosen Horden ermordet. Der Ort wurde vollständig ausgeplündert. Lange Karawanen von Ochsenkarren brachten die Beute — Möbel, Kleider, allerlei Hausrat, Bilder und andere Kunstgegenstände — hinter die bolschewistischen Linien. Kirchen, Privathäuser und Arbeitsstätten wurden mit Benzin und Brandbomben angezündet. Als die nationalen Truppen nach kurzem Gefecht einzogen, brannten schon ganze Straßenzüge. Die aus Vitoria und San Sebastian herbeigerufene Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Übergreifen der Flammen auf die noch verschont gebliebenen Häuser zu verhindern. Man schätzt, daß etwa 300 Häuser abgebrannt sind. Die gesamte Waffen- und Metallindustrie des Ortes, von der der größte Teil der Bevölkerung lebte, wurde vernichtet. Eibar gleicht einer toten Stadt.

### Das Programm der englischen Krönungsfeierlichkeiten.

**London,** 27. April. Am Dienstag wurde in London das amtliche Programm für die Krönung bekanntgegeben. Es enthält auf 36 Seiten die vollständige Folge der Krönungsfeierlichkeiten, ein vom amtlichen Hofdichter verfaßtes Gedicht und die Predigt, die anläßlich der Krönung in der Westminsterabtei gehalten werden wird.

Der gesamte Krönungsakt wird danach von 10.30 bis 15.30 Uhr dauern. Der eigentliche Krönungsakt in der Westminsterabtei wird die Zeit von 11 bis 14.15 Uhr in Anspruch nehmen.

Weiter enthält das Programm die Reihenfolge der Krönungsprozession, die sich vom Buckinghampalast zur Westminsterabtei und von dort wieder zurückbegeben wird. An der Prozession werden die kgl. Familie, der Lordmayor von London, der Sprecher des Unterhauses, die Premierminister Großbritanniens, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas, Süd-Rhodesiens und Nord-Irlands sowie Vertreter Indiens, der Sultan von Johore, der Sultan von Sansibar, der Emir Abdullah von Transjordanien und eine Anzahl malaiischer Fürsten teilnehmen.



**Zur bevorstehenden Eröffnung der großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!"**

Links: Das Hoheitszeichen in der Empfangshalle der großen Ausstellungsschau „Gebt mir vier Jahre Zeit!"
Rechts: Eine eindrucksvolle Darstellung der Leistungshöhe deutschen Verkehrsleben. (Weltbild, M.)

# Wiesbadener Nachrichten.

## Feierabend!

„Freiheit, Schönheit und Würde" hatten die sozialdemokratischen Parteibonzen dem deutschen Volke versprochen, als sie im November 1918 ihre Revolte machten. Das deutsche Volk würde heute noch auf die Erfüllung der damaligen Versprechungen warten können, wenn nicht im Jahre 1933 ein radikaler Wandel eingetreten wäre. An Freiheit war in den Jahren 1918 bis 1933 im deutschen Volke nichts zu merken. Wir waren abhängig von außenstehenden fremden Kräften, und unter Freiheit verstand man damals das Austoben aller Elemente, die Deutschland zum Dorado ihrer Ichsucht gemacht hatten. Und mit der Schönheit war es nicht besser, ganz zu schweigen von der Würde.

Der Nationalsozialismus kann heute mit Recht behaupten, daß er dem deutschen Volke, ohne jemals ein Versprechen abgegeben zu haben, zu Freiheit, Schönheit und Würde den Weg geebnet hat. Das deutsche Volk ist wieder glücklich geworden. Besonders stark empfindet das der einfache Mann, der den Weg zurückgefunden hat zur Gemeinschaft seines Volkes.

Die Kultur und vor allem die Kunst ist in Deutschland nicht mehr ein Vorrecht vermögender Volksgenossen; heute kann jeder daran teilnehmen, heute kann jeder ins Theater gehen, und mehr als das, jeder kann reisen und wandern, sich bilden und nach der Arbeit den verdienten Feierabend genießen. „Kraft durch Freude", das ist die Parole für die Verwirklichung eines Teils unseres nationalsozialistischen Programms, „Kraft durch Freude", das ist ein Ausdruck unserer lebensbejahenden Weltanschauung, „Kraft durch Freude", das ist heute ein Begriff für jeden in Deutschland, der ehrlich ist, Tatsachen anzuerkennen und sie nicht etwa aus kleinlichen Gefühlen leugnet.

Die Einrichtung unserer NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist einzigartig in der ganzen Welt. Wo ist ein Volk, dessen Arbeiter der Stirn und der Faust es sich leisten können, ihren Urlaub so zu verbringen wie unsere deutschen Männer und Frauen? Erst kürzlich ging die Kunde von dem neuen großen „KdF."-Dampfer durch ganz Deutschland, und wenn wir uns erinnern, daß in den letzten drei Jahren elf Millionen Volksgenossen und Volksgenossinnen mit „KdF." gefahren sind, so spricht diese Tatsache für sich, und man braucht ihr nichts hinzuzufügen.

Der deutsche Arbeiter spricht mit Stolz von seinem Feierabend, ob es nun der Rest des Tages nach der Arbeit ist oder die als Urlaub geltende Freiheit. Auch daran wollen wir denken, wenn wir uns am 1. Mai im Geiste die Hände reichen und unsere Herzen ausrichten auf das gemeinsame Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zu seinem Führer Adolf Hitler. Es ist gut, sich von Zeit zu Zeit des Unterschiedes zwischen einst und heute zu erinnern, denn der Mensch ist sehr vergeßlich, und leichtfertig ist es, in guten Tagen nichts mehr zu wissen von der Zeit des Ungemachs und des Elends. Mit solchem Vergessen geht allzu leicht der Blick verloren für die Größe des Neuen und Guten, und allzu leicht wird so der Mensch ungerecht gegen die Zeit, in der er mit Recht glücklich sein kann und soll.

## BdM.-Sommerlager beginnen.

**40 Lagerleiterinnen und Helferinnen werden geschult.**

Bereits am 2. Mai werden die ersten Sommerlager des BdM. in Schloß Dehrn, Freilingen, Moretthütte (bei Diebburg), Niederwalluf und Herbstein eröffnet. 13 weitere Lager folgen im Laufe des Monats Mai. Da jedes dieser Lager tätig während der ganzen Sommermonate läuft und jeweils 50—100 Mädels aufnehmen kann, werden dieses Jahr voraussichtlich 18 000—22 000 Mädels erfaßt werden. Aus dieser Zahl schon wird die große Verantwortung klar, die der BdM. und die NSV. in ihrer gemeinsamen Betreuung tragen. 20 000 Mädels aus Fabriken, Büros und Haushalt, können für das geringe Lagergeld von 2 RM. in der Woche acht Tage Erholung an den schönsten Plätzen unseres Gaues finden.

Der BdM. hat im Hinblick auf die Bedeutung dieser Aufgabe alle Lagerleiterinnen und deren Helferinnen zu einer dreitägigen Schulung in die Jugendherberge Wiesbaden einberufen. Der Schulungsplan stützt sich auf die Erfahrungen der früheren Jahre unter Berücksichtigung der Forderungen, die sich auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung, der Verpflegung und Verwaltung neu ergaben. In dem Schulungslager referierten über die Gesundheitsbetreuung der Mädels die Obergauärztin; die Fragen der Verpflegung und Verwaltung besprach im Auftrag der Gauamtsleitung der NSV., Pg. Genß. Obergauführerin Else Riese stellte wiederholt alle technischen Fragen der Lagerführung eingehend klar und wies die Mädels auf die großen erzieherischen Aufgaben der Sommerlager hin, die den vollen Einsatz eines frohen sauberen und verantwortungsbewußten Menschen verlangt.

# „Nationaler Feiertag des deutschen Volkes."

## Die Feiern am Vorabend.

Am 1. Mai wird die Partei jedes Jahr wieder vor die Aufgabe gestellt, diesen Festtag des gesamten schaffenden deutschen Volkes schöner und besser zu gestalten. So ist auch in Wiesbaden die Kreispropagandaleitung seit Wochen an der Arbeit, in diesem Jahre dem 1. Mai ein besonderes Gepräge zu geben.

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, ist der Tag des Bekenntnisses zur Volksgemeinschaft. Geeint steht das gesamte Deutschland, steht das Volk der Arbeiter, Bauern und Soldaten hinter dem Führer. Jeder einzelne bekennt sich erneut zu dieser Gemeinschaft und ist stolz, ein Glied dieses großen und arbeitsamen Volkes zu sein. Ein Millionenvolk marschiert auf, um die Stimme seines Führers zu hören.

**Froher Gesang der Jugend.**

Wenn am 30. April das Tagewerk vollbracht ist, rüstet ganz Deutschland zu diesem Feiertag. In Wiesbaden beginnt die Jugend und führt uns in diesen Tag der Gemeinschaft hinein. JV., BdM. und JM. marschieren singend durch die Straßen der Stadt und künden uns mit ihren frohen und hellen Stimmen: der Tag der Freude eines geeinten Volkes bricht an.

**Flaggenhissung.**

Pünktlich um 17 Uhr steigen dann an den Masten und Gebäuden die Fahnen des neuen Reiches empor, und sind Zeugen der Gemeinschaft eines großen Volkes.

Von 18.30 bis 19.30 Uhr finden

**Platzkonzerte**

statt, und zwar

Blücherplatz SA.-Kapelle 80,
Brunnenkolonnade Kreiskapelle,
Adolf-Hitler-Platz DAF.-Kapelle,
Luisenplatz Arbeitsdienstkapelle,
Ecke Wellritzstraße und Schwalbacher Straße NSKK.-Kapelle,
Boseplatz SA.-Kapelle,
vor der Ringkirche Polizei-Kapelle.

Am Abend findet dann im Kurgarten ein

**Doppelkonzert mit Riesenfeuerwerk**

statt. Von 19 bis 20 Uhr spielt die Kreiswerkschar-kapelle. Von 20 Uhr ab übernimmt die Regimentsmusik des Inf.-Regts. 87 und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes den musikalischen Teil des Abends. Wenn dann die Dunkelheit über die Weltkurstadt hereingebrochen ist, wird eine Signalbombe das Zeichen zum Beginn des Feuerwerks geben. Zwei bewegliche Lichtbilder aus dem Leben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": „Auf Urlaubsfahrt" und „Auf der Alm" werden den Besuchern viel Überraschungen und Freude bringen. Um jedem Volksgenossen die Teilnahme an diesem Feuerwerk zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis denkbar niedrig gehalten. Karten zu 30 Pfg. sind bei allen Ortsgruppen sowie bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Luisenstraße 41, und bei allen Gliederungen und Formationen erhältlich. Da diese Veranstaltung sehr früh ausverkauft sein wird, empfiehlt es sich, die Karten rechtzeitig zu beschaffen.

✦

Über den Aufmarsch und die Durchführung der Kundgebung am 1. Mai auf dem Festplatz „Unter den Eichen" ergehen noch in der Presse besondere Anweisungen.

Der 1. Mai, der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, wird auch in diesem Jahre wieder in Wiesbaden Zeugnis ablegen für die Wirklichkeit gewordene Volksgemeinschaft, denn ganz Wiesbadens Arbeiter der Stirn und der Faust, jung und alt, Mann und Frau beteiligen sich an den Kundgebungen am 1. Mai und dokumentieren vor der Welt aufs neue:

**ein Reich, ein Volk, ein Führer.**

## Vereinfachung der Speisenkarte in den Gaststätten.

**Frühjahrstagung der Fachgruppe Schankgewerbe.**

Das deutsche Schankgewerbe hält zur Zeit seine Frühjahrstagung in Frankfurt a. M. ab. Am Dienstagvormittag sprach der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe, Fritz Dreesen. Wenn der „Kampf dem Verderb" durchgeführt werden solle, dann müsse die Speisenkarte so gestaltet werden, daß nichts verloren gehe. Es sei selbstverständlich, daß auch das deutsche Gaststättengewerbe alles daransetze, um den Vierjahresplan zu seinem Teil verwirklichen zu helfen. Deshalb habe man beschlossen, eine Speisenkarte herauszubringen, die die Anzahl der Gerichte verringert, und mit der das größte und das kleinste Haus zurecht kommen könnten.

Wie anschließend bekanntgegeben wurde, hat der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft die bisher geltende Anweisung des Leiters der Wirtschaftsgruppe in eine verbindliche Anordnung umgewandelt. Die Vereinfachung, heißt es in der Begründung, sei geboten, um bei einem Speisenangebot Rücksicht auf die Lage am Lebensmittelmarkt zu nehmen, also jeweils die Lebensmittel anzubieten, die reichlich vorhanden sind, ferner um eine Beschränkung der Vorratshaltung und damit eine Verminderung des Verderbes zu erreichen.

Zum Beispiel darf die Speisenkarte bis vier Suppen enthalten, bis zehn Tagesgerichte, bis zehn Pfannensachen, bis sechs Eierspeisen, wobei verwandte Gerichte (Rührei mit verschiedenen Zutaten, Brühe mit verschiedenen Einlagen usw.) als ein Gericht gelten. Die Zahl der Fischgerichte, Wurstsorten, Käse, Süßspeisen ist unbegrenzt. Nach der Jahreszeit werden Wild, Geflügel, Gemüse, Salate unbegrenzt verabreicht. Die Zahl der Mittags- und Abendgedecke ist auf sechs begrenzt, darin müssen zwei Fischgerichte enthalten sein; bei drei Gedecken ist ein Fischgericht erforderlich, bei weniger als drei Gedecken ein Fischgericht erwünscht.

Durch diese Maßnahme wird die Güte der deutschen Küche eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren. Auch die Gäste werden diese Maßnahme freudig begrüßen. Die Anordnung tritt am 1. Mai 1937 in Kraft.

## Abkehr vom liberalistischen „Gretchen"-Ideal.

**Kein Raum für Frauen, die nichts gelernt haben.**

Auf den wiederholten Hinweis des Frauenamts der DAF. zum Mangel an Facharbeiterinnen stützt sich eine grundsätzliche Stellungnahme der NS.-Frauenschaft. Nach einem Hinweis auf den grundsätzlichen Unterschied zwischen erwerbstätig und berufstätig, wobei die erstere Gruppe sofort nach Schulabgang sich selbst erhalten muß, wird dargetan, daß ein großer Teil der Reichs- und Gausiegerinnen im Reichsberufswettkampf des Vorjahres — wie eine Rundfrage ergeben habe — entschlossen sei, sofort nach vollendeter Berufsausbildung bzw. nach nur kurzer Berufstätigkeit zu heiraten. Diese Mädels, die, wie ihr Erfolg beweise, zu den körperlich und geistig Fähigsten des Reiches gehörten, wüßten jetzt schon, daß sie in absehbarer Zeit heiraten werden, sie wollten es aber erst nach bestandener Abschlußprüfung. Für diese Einstellung, zu der man voll und ganz „Ja" sagen müsse, gebe es verschiedene Gründe. Der wirtschaftliche Gesichtspunkt sei wohl der erste. Wir könnten es uns heute nicht mehr leisten, und unsere Weltanschauung lehne diesen Typ des „deutschen Gretchen" ab, das nie etwas Ganzes und Richtiges lerne, sondern von allem ein bißchen und das im elterlichen Hause auf den Freiersmann warte. Diese Gattung Ehefrauen würde es im Notfall nicht fertig bringen, auch nur fünf Mark zum Unterhalt ihrer Familie zu verdienen. Ein Mädel von heute müsse etwas gründlich gelernt haben, schon um in Notzeiten der Familie oder des Volkes „seinen Mann stehen" zu können. Neben den wirtschaftlichen trete der

## Berliner Theaterbrief.

**Berlin**, Ende April.

In Kleists „Amphitryon" kämpft mancher Spielleiter mit dem Problem, wie die ins Bedeutende gewendete Vorlage mit dem burlesken, Molièreschen Element zu verbinden sei, das der Dichter doch nicht ganz entbehren wollte. Handelt es sich in Wahrheit um ein Problem? Der Gegensatz zwischen dem „Amphitryon" des Kleist und dem des Molière ist größer als ihre Ähnlichkeit. Hegel spricht von einer „Tragödie der Idee". In Kleists „Amphitryon" haben wir die „Komödie der Idee". Die Form der alten Verkleidungsfarce war Kleist nur bequem für die Symbolik einer inneren Verwandlung. Alles dient nur der Erkenntnis, daß die höchste Gewalt nicht ein Machthaber mit Zepter und Donnerkeil, sondern die große Liebe, das Geschenk der Natur an auserlesene Menschen ist.

Unter diesem einfachen Zeichen stand glücklicherweise die Inszenierung Lothar Müthels im Staatstheater. Das Menschlich-Göttliche schloß sich mit feinen poetischen Wirkungen auf, durchdrang die burleske Form und das Satyrspiel der niederen Kreaturen umrankte mit ungebundener Komik das zarte Liebesdrama. In Marmorschöne strahlte Hilde Weißners Alkmene. Paul Hartmanns Jupiter war ein Gott, mehr liebenswert, als anbetungswürdig. Das Edelmetall seiner Stimme hatte menschliche Wärme. Aribert Wäscher, Will Dohm, Käthe Haack gebärdeten sich ungemein vergnüglich.

✦

Auch eine Verwandlungskomödie, in der zwar kein Gott zu den Irdischen hinabsteigt, aber aus dem Allzumenschlichen sich das Menschliche erhebt, ist Shaws „Pygmalion". Die Narrenmaske von Pose und Dünkel reißt Shaw der Gesellschaft vom Antlitz. Und gerade die eine Person, mit der sich die Maskierten ihren besonderen Mummenschanz erlauben, das arme Straßenmädel, aus dem man — zum Spaß — mittels schöner Kleider und Säuberung der Umgangssprache eine Herzogin machte, triumphiert über die Spieler, — weil dieses vortreffliche Frauenzimmer in allen Hüllen ein rechter Mensch bleibt. Die Inszenierung in der Volksbühne, die Richard Weichert besorgt hat, ist sichtlich bemüht, den Fall recht beispielmäßig darzustellen, das Typisch-Englische hinter dem Allgemeinverständlichen zurücktreten zu lassen. Eliza, die kleine Blumenverkäuferin, wird durch Flodina von Platen eine waschechte Berlinerin (das Beste an ihrer Verwandlung, daß sie das Unveränderliche ihrer Persönlichkeit unaufdringlich, aber sicher festhält). Harald Paulsen gibt dem Phonetiker Higgins, der sie in die Sprachkur nimmt, eine robuste Form, als kürzlich — im Film — Gustaf Gründgens. Die Unmanierlichkeit des Gebildeten kommt zu sehr komischer Wirkung. So gab es Lachen und Beifall in Fülle.

✦

Dann die Travestie des Verwechslungs- und Verwandlungsspiels: Oscar Wildes „Bunbury". Und wie „Pygmalion" ist die „triviale Komödie für seriöse Leute" ein Zerrspiegel der englischen Gesellschaft. Snobbistische Jünglinge, albern geistreichelnde Mädchen, hochgeschraubte Typen bilden das Personal. Und Verliebtheit ohne Liebe, altjüngferliches Gezier, Standeshochmut machen ihren „Inhalt" aus. Was für ein heller, sorgloser Witz sprüht aus der Satire! Man muß immer daran denken, welch weiten Weg der Dichter zurücklegen mußte, bis er zu seinem erschütternden Leidensbekenntnis „De profundis" gelangte . . . Das Ensemble des Staatstheaters bringt derlei in vorbildlichem Schliff. Victor de Kowa und Wolfgang Liebeneiner besitzen eine unvergleichliche Art, das Paradox mit schlichter Natürlichkeit zu sagen. Hermine Körner strahlt mit angeborener Noblesse, mit Apercus, blitzend wie ihre Brillanten — eine pompöse Lady Bracknell. Elsa Wagner erfreut mit der köstlichen Betulichkeit ihrer Gouvernante. Das Kleine Haus hat wieder ein Erfolgsstück.

✦

Das Lustspiel „Primanerin", das Sigmund Graff, wie das Programm angibt, nach einer Idee von A. Turmayer verfaßt hat, dient nur dem Unterhaltungszweck. Der Stoff ist auf fünf Akte verteilt. Das erlebt man selten bei Stücken dieser Art. Nun, es handelt sich um kurze Akte, und einige sind auch kurzweilig. Immerhin würde das Ganze gewinnen, wenn Graff von der vielleicht schon vorgelegenen Anlage freieren Gebrauch machen, dem netten Einfall eine straffere Form geben würde. Eine Primanerin wird von der Schulbank weg geheiratet, ist mit einem Male „Frau Professor". Sie ist glücklich, nur das eine „wurmt" sie, daß sie ihr Abitur nicht mehr absolvieren konnte. Also geht sie heimlich zur Schule. Und das ist schon sehr heiter, wie sie vergeblich ihre Schul- und ihre häuslichen Pflichten miteinander in Einklang zu bringen sucht, wie sie sich mit Hangen und Bangen durch die Klippen des Unterrichts schlängelt, während der Mann mißtrauisch ihren Spuren folgt und den Nachhilfelehrer, mit dem sie in der Konditorei paukt, schlimmer Absichten verdächtigt. Die Geschichte wird ohne Anspruch auf Wahrscheinlichkeit richtig schwankmäßig ausgewertet. (Daß eine verheiratete Primanerin noch einmal in die Schule geht und nachträglich ihr Abitur macht, dieser Fall begab sich vor einigen Jahren tatsächlich in Wiesbaden am Oberlyzeum. Schriftltg.) In der von Fritz Holl inszenierten Vorstellung des Schillertheaters wurden allerlei Lausbuben-Erinnerungen wach. Die Lehrer erschienen uns, wie wir sie damals sahen. Walther Süßenguth gab einen von ihren witzigsten Typen, Magda Schneider war die Frau Professor im kurzen Röckchen, frisch und lustig und naiv, wie wir sie vom Film her kennen.

Florian Kienzl.

* **Eine Dozenten-Akademie in Göttingen.** In Göttingen ist die Errichtung einer Dozenten-Akademie vollzogen. Sie soll weltanschauliche Grundlage und geistiger Mittelpunkt der Universität werden. Die Vertreter der maßgeblichen Fächer sollen durch Vortrag und Aussprache in fruchtbaren Gedankenaustausch treten. Mit dem Beginn der Arbeit ist in den nächsten Wochen zu rechnen. Die Führung ist dem Professor für Philosophie Heyse übertragen worden.

ethische Gesichtspunkt. Gerade die Mädels, die in einem Beruf den Wert von Ordnung, Sorgfalt, Pünktlichkeit und Überlegung gelernt hätten, seien die besten Hausfrauen und Mütter.

## Pflege der Hausmusik.

**Eröffnung einer städtischen Musikbücherei.**

Wer in seiner Jugend ein Instrument zu spielen gelernt hat, hat keine Zeit vergeudet. Denn immer wieder wird sich einmal die Gelegenheit finden, zur Freude seiner Mitmenschen von dem einst Gelernten Gebrauch zu machen oder aber mit Gleichgesinnten zur eigenen Freude zu musizieren. Die grundlegenden Kenntnisse der Musik erleichtern auch das Anhören von Konzerten und Opern und schaffen erst dadurch die rechte Freude am Kunstwerk. Früher gehörte es zum „guten Ton", daß Töchter oder Sohn Klavier- oder Geigenstunden bekamen obwohl weder die eine noch der andere Lust und Liebe dazu hatten. Aber die Eltern wollten es so, und als das „Studium" beendet war, hatten wir einige Stümper mehr unter den Musikliebhabern. Viele fanden aber doch den Weg zur guten Musik und sind ihr Zeit ihres Lebens treu geblieben. Das häusliche Musizieren bietet wohl jedem, der mit dem nötigen Ernst daran geht, viel Freude und Genuß und gerade in letzter Zeit kann man beobachten, daß der Hausmusik immer mehr neue Freunde zuströmen.

Den Freunden der Hausmusik wird jetzt durch die Eröffnung einer Musikbücherei bei der Städtischen Volksbücherei, Rheinstraße 51, eine wesentliche Erleichterung in bezug auf Beschaffung von Notenmaterial geboten. Die Bücherei umfaßt gegenwärtig 1200 Noten für Instrumentalmusik. Die Abteilung Gesang wird im Laufe des Sommers bearbeitet. Die Ausleihe erfolgt Mittwochs von 19—20 Uhr und Freitags von 12—13 Uhr gegen eine Gebühr von 10 Pfg. für drei Wochen. p.

— **Es war wieder einmal nichts.** Mit dem schönen Wetter nämlich. Als wir uns heute morgen die Augen rieben, lachte die Sonne vom Himmel herab und wir glaubten schon, uns auf richtigen Frühling umstellen zu müssen. Aber wir haben uns leider wieder einmal getäuscht. Der Regen stellte sich nach einigen Stunden prompt wieder ein. Später hellte es dann wieder auf und auch die Sonne kam wieder durch die Wolken durch. Wie lange wird's halten und der Himmel verfinstert sich wieder?

— **Die Schaufenster Wiesbadens** rüsten sich zu einem edlen Wettbewerb, der in Wiesbadens Maiwochen nicht nur zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen und auf unsere Gäste einen empfehlenden Eindruck machen wird, sondern auch neben einem geschmackvollen Anreiz zum Einkauf die Möglichkeit bietet, dem Aussteller einen Preis einzutragen. Die Meldefrist läuft am 30. April ab. Bedingungen beim Kur- und Verkehrsverein, Wilhelmstraße 56.

— **Auch die Hausgehilfinnen feiern den 1. Mai.** Der 1. Mai ist der Feiertag aller schaffenden Deutschen. An ihm sollen und wollen auch die Hausgehilfinnen teilhaben. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit für alle Hausfrauen, daß sie die Arbeit im Haushalt so einrichten, daß die Hausgehilfinnen Freizeit zur Teilnahme an den Veranstaltungen erhalten oder wenigstens Gelegenheit haben, die Rundfunkübertragung zu hören.

— **Das Luftschiff „Hindenburg"** überflog am Dienstagmittag nach 13.30 Uhr das Wiesbadener Stadtgebiet und wurde von der Bevölkerung wieder lebhaft begrüßt. Es befand sich auf einer mehrstündigen Werkstättenfahrt, auf der erstmalig die während der Winterüberholungszeit neu eingebauten Kabinen mit 22 zusätzlichen Betten den Fahrgästen zur Besichtigung freigegeben wurden. Auf der ersten diesjährigen Nordamerikareise, die am 3. Mai beginnt, werden diese Kabinen zum ersten Male mit Fahrgästen belegt.

— **Nacharbeit für den Verdienstausfall Himmelfahrt und Pfingstmontag.** Zum Ausgleich der an den Pfingstfeiertagen ausfallenden Arbeitszeit hat der Reichs- und preußische Arbeitsminister für Preußen und das Saarland bestimmt, daß als Ersatz für den durch Himmelfahrt und den Pfingstmontag entstehenden Verdienstausfall an den Werktagen vom 3. Mai bis 12. Juni soviel Arbeitsstunden vor- oder nachgearbeitet werden dürfen, wie auf zwei Arbeitstage entfallen würden. Außerdem dürfen die am 15. und 18. Mai etwa ausfallenden Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an den Werktagen innerhalb des gleichen Zeitraumes ausgeglichen werden. Die Genehmigung wird an bestimmte Bedingungen geknüpft. Die Dauer der Vor- und Nacharbeit darf außer in mehrschichtigen Betrieben täglich zwei Stunden nicht überschreiten. Die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche bleiben unberührt. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht.

— **Führer-Markenblocks mit Tages- und Sonderstempel.** Die Reichspost läßt bei den Schalterstellen, die Führer-Markenblocks verkaufen und von den Zustellern auch Blocks mit dem Tagesstempel vom 20. April 1937 vorrätig halten. In vielen Fällen wird auch der Abdruck der Sonderstempel zum Geburtstage des Führers begehrt. Derartige Anträge können nur auf schriftlichem Wege an die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30 gerichtet werden. Dem Antrage sind die ungestempelten Viererblocks der Führermarke und ein mit der Anschrift des Absenders versehener Freiumschlag für die Rücksendung beizufügen.

— **Schutz den Singvögel.** Die gefiederten kleinen Sänger, die uns lange Zeit fehlten und jetzt mit ihrem schönen Gesang den Frühling einsingen, bevölkern Wald und Flur. Besonders gern wählen sie für ihren Sommeraufenthalt die heimischen Gärten. Die junge Brut liegt schon zum Teil in den Nestern und wird von den Eltern sorgfältig gepflegt und bewacht. Wie wertvoll in mancherlei Hinsicht die Singvögel für Wald und Feld sind, beweist die Vertilgung zahlloser Schädlinge, die ohne Singvögel schwerlich zu bekämpfen wären. Deshalb sollte den kleinen Sängern jeglicher Schutz widerfahren. Es darf auch nicht vorkommen, daß die junge Brut aus ihren Nestern genommen und den Eltern weggeholt wird, wie dies in den letzten Jahren immer noch vereinzelt der Fall war. Mehr noch, als bereits geschehen, sollte man bestrebt sein, Nistkästen zum Schutze vor Raubvögel und Katzen anzubringen.

— **Öffentliche Hand zahlt Lohnausfall bei Musterung.** Auf Grund vorliegender Anträge hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß Lohnempfängern im öffentlichen Dienst, die zu militärischen Musterungen und Kontrollversammlungen einberufen werden, der Lohn für die dadurch versäumten Arbeitsstunden fortgewährt wird.

— **Steuerliche Unbedenklichkeit jetzt auch bei Landes- und Gemeindeaufträgen.** Der preußische Finanzminister hat zugleich im Namen der übrigen Minister bestimmt, daß die Anordnungen über die steuerlichen Unbedenklichkeitserklärung bei Vergebung öffentlicher Aufträge, die der Reichsfinanzminister erlassen hat, nun auch von den Landesbehörden, den Gemeinden und Gemeindeverbänden, sowie den übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts zu befolgen sind. Aufträge von mehr als 100 RM. sind also nur gegen die steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigung des zuständigen Finanzamts zu erteilen. Außerdem muß der Bieter, da sich die Bescheinigung des Finanzamts nur auf die von der Reichsfinanzverwaltung erhobenen Steuern beziehen kann, noch durch eigenhändig unterschriebene Erklärung feststellen, daß er seinen gesetzlichen Pflichten zur Zahlung der Landes- und Gemeindesteuern, den Verpflichtungen aus den Tarifordnungen usw. ebenfalls ordnungsgemäß nachkommt.

— **Verkehrsunfälle.** In der Nähe der Klostermühle verlor Montagmittag der Führer eines Personenkraftwagens die Gewalt über sein Fahrzeug, so daß der Wagen gegen einen Baum sauste. Die Insassen wurden dabei teilweise verletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden. — Am gleichen Tage kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen an der Ecke Friedrich- und Marktstraße, wobei jedoch nur Sachschaden entstand.

— **Vom Omnibus überfahren und schwer verletzt.** Am Ausgang der Langgasse bei der Einmündung zum Kranzplatz ereignete sich am Dienstag, kurz nach 17 Uhr, ein schwerer Verkehrsunfall. Dort glitt der 46 Jahre alte Webermeister Heinrich E. aus Adorf (Sachsen) am Straßenrand so unglücklich aus, daß er direkt in die Fahrbahn des von der Langgasse zur Taunusstraße fahrenden Omnibusses der roten Linie geriet und von diesem überfahren wurde. E. erlitt bei dem Unfall einen Bruch des rechten Oberschenkels, sowie schwere Kopf- und innere Verletzungen. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus. E., der Kriegsbeschädigter ist, weilte zur Zeit hier im Kurlazarett zur Erholung.

— **Von einer Zugmaschine überfahren.** In der Dotzheimer Straße 55 wurde am Dienstag gegen 22 Uhr der 16 Jahre alte Josef M., der das Einfahren einer Bulldogg-Maschine in einen Hof beobachtete, von dem Kraftfahrzeug erfaßt und erheblich verletzt. Er trug einen Bruch des Mittelfußes sowie innere Verletzungen davon. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Paulinenstift.

— **Vom Treppengeländer abgestürzt.** Im Hause Albrechtstraße 18 rutschte am Dienstagabend nach 18 Uhr der sieben Jahre alte Schüler Hans R. das Treppengeländer hinunter. Dabei verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Mit einem Bruch des Unterschenkels brachte das Sanitätsauto das verunglückte Kind ins Krankenhaus.

— **Gefundene Gegenstände.** Vom 19. bis 25. d. M. wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet: Gefunden: Eine Reitpeitsche; eine schw. Hornbrille; ein Herrenfahrrad. Marke Star; ein E. K. I; ein schw. Damenschirm; eine Stimütze; eine goldene Vereinsnadel, VBE. Biebrich; eine Geldbörse mit kleinem Geldbetrag; ein Paar Gamaschen; ein blauer Kindergummiumhang; ein Block Schreibpapier mit Briefumschlägen; ein brauner Stoffgürtel; ein beiger Stoffgürtel; ein Stoffgürtel, schw. und weiß kariert; ein schw. Samtbändchen; ein Taschentuch, rosa; ein Paar Kindersöckchen, rosa; ein Einkaufsnetz, braun; ein Einkaufsnetz, braun und grün; eine Zahnbürste; ein tl. schw. Kamm; ein schw. Brillenetui; ein Stück grüne Kordel mit Quaste; ein graues Brillenetui; eine Lorgnette; ein kleiner Spiegel; eine Blusennadel, rot; eine Blusennadel, rot und weiß; eine goldähnl. Blusennadel; ein goldähnlicher Damenring mit hellblauem Stein; zwei farbige Steine für Ringe; ein goldener Ohrring mit unechter Perle; ein silb. Ring mit hellem Stein; ein roter Ring mit versch. Anhängern; ein schw. Damenschirm; eine verchromte Armbanduhr; eine br. Baskenmütze; ein goldener Ohrring mit unechter Perle; eine schw. Hornbrille; eine rote Handtasche mit gr. Geldbetrag; ein goldener Ring mit großem grünem Stein; eine Brosche; ein Einkaufsnetz, schw. und braun; ein bl. Damengürtel; ein Röhrchen, Amidopyrin-Tabletten; zwei Stück Seife; ein rosa Schlüpfer; ein schw. Ledergürtel; ein dunkelbrauner Pelz; ein Bündel Gardinenstangen; ein schw. Armel; ein schw. Kinderschirm; eine Hakenkreuzfahne; ein älterer schw. Pelzkragen; ein schw. Herrenfahrrad; eine schw. Hornbrille; ein weißes Taschentuch; ein künstliches Gebiß; eine goldene Armbanduhr; mehrere Handschuhe; mehrere Schlüssel. Zugelaufen: Eine weiße Katze. Zugeflogen: Ein gelber Kanarienvogel; ein grüner Wellensittich.

— **Hohes Alter.** Heute begeht auf der Dietenmühle die Wwe. Karoline Stricker ihren 80. Geburtstag.

— **Fürsorge für Nerven- und Gemütskranke.** Die von der Bezirksverwaltung Nassau eingerichteten Sprechstunden der Fürsorge- und Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke finden vom 30. April ab an jedem Freitag von 14 bis

## Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** „Um den Krügerdiamanten" geht in dem neuen, deutschsprachigen Paramount-Film ein abenteuerreiches Spiel. Der als einer der wertvollsten der Welt geltende Edelstein wird auf einer Seereise seiner Besitzerin entwendet und mit einer Nachahmung vertauscht. Die Jagd nach dem Diamanten geschieht mit allen amerikanischen Tricks, erst auf dem Schiff, dann in einem New Yorker Hotel, bis schließlich der Dieb mit seinen eigenen Waffen geschlagen und durch noch schlauere List übertölpelt wird. Eine flott abgewickelte, mit Spannungen gewürzte Handlung, bei der natürlich die unvermeidliche Liebesgeschichte nicht fehlt, sorgt für leichte und angenehme Unterhaltung, überraschende Zwischenfälle geben geschickt angelegte Steigerung. Darstellerisch interessiert es besonders, den (durch sein eindringliches Spiel in dem Film „Bengali" bekannten) Sir Guy Standing, sonst Verkörperer würdig ernster und männlich herber Gestalten, hier in ganz andersartiger Rolle des verschlagenen Gentleman-Diebes zu sehen; er zeigt dabei erstaunliche Wandlungsfähigkeit, wie solche auch Gertrude Michael als seine einstige Verbündete und spätere Gegenspielerin auszeichnet. Ray Milland gefällt als unternehmungslustiger und sympathischer junger Journalist. In dem reichhaltigen Beiprogramm finden wir reizvolle Aufnahmen aus dem Reich vierbeiniger Kameraden und von seltsamen, entzückenden Tierfreundschaften, einen Film von der kulturellen, länderverbindenden Bedeutung der Briefmarke, einen farbigen Zeichenfilm und die interessante Tonwoche. Heinrich Leis.

## Residenz-Theater.

Gastspiel der English Players: **„Macbeth"**, Drama von William Shakespeare.

Nach dem glänzenden Zeitalter der Königin Elisabeth erfolgte mit dem Regierungsantritt des Schottenkönigs James, der 600 Hexen verbrennen ließ, eine Epoche der finstersten Reaktion. Die Vorgänge des „Macbeth" weisen deutlich die Beziehung zur schottischen Geschichte auf und verraten gleichzeitig die verzweifelte Stimmung, in die der Dichter durch die politischen Verhältnisse geraten war. Sie findet ihren Niederschlag in der völlig negativen Weltanschauung des Dramas, dessen Schurken glänzend gezeichnet sind, während die wenigen Guten Schattenfiguren bleiben. Man hat nicht mit Unrecht den „Macbeth" als eine dramatisierte Ballade bezeichnet. Nicht nur, weil es sich um das kürzeste aller Shakespeareschen Theaterstücke handelt, sondern auch wegen der gesamten Stimmung des Werkes. Die wilde Einsamkeit des schottischen Hochlandes, Heide, Blitz und Donner, brauende Nebel, die sich zu Unholden verdichten, Burgen, Mörder, blutige Schwerter und die Schatten Gemordeter, das ist der Inhalt dieses Dramas. Ein solches Werk verlangt sterilich einen weitgespannten Rahmen, wie ihn das auf intime Wirkungen eingestellte Residenztheater nicht zu bieten vermag. So mußte die Aufführung in all den Teilen versagen, wo es sich um Szenerie und Massenentfaltung handelte, besonders fühlbar wurde dieser Mangel in der Szene mit den Hexen. Man mußte sich eben in das Theater der Shakespearezeit zurückversetzen, das mit primitiven Mitteln die stärksten Wirkungen erzielte. So war es auch gestern bei den English Players, wo sich das Interesse ausschließlich auf die Darsteller beschränkte, deren Leistungen ungetrübt durch die Nebendinge in die Erscheinung traten. Edward Stirling ist uns aus den modernen Gesellschaftsstücken als trefflicher Charakterdarsteller bekannt. Ob er den Weg von dem milden, alles begreifenden und verzeihenden Kellner in Shaws „You never can tell" zu dem königlichen Mörder finden würde? Sein Macbeth war vielleicht nicht ganz von dem Format, das wir bei Shakespeare verlangen, aber immerhin eine packende Leistung, die jedes Pathos vermied und das Heroische ins rein Menschliche herabstimmte. Er zeichnete den von des Gedankens Blässe angekränkelten Menschen, der wie Hamlet einer blutigen Tat zunächst nicht fähig ist und erst durch ein dämonisches Weib ins Verbrechen gepeitscht wird. Stirling wußte das Schwankende dieses Charakters und sein Erschauern vor dem Banquogespenst erschütternd darzustellen, um dann den Mörder plötzlich zum tatkräftigen Verbrecher emporwachsen zu lassen. Die Entwicklung der Lady Macbeth bewegt sich, wie uns Margaret Baugham lehrte, in der entgegengesetzten Richtung. Sie ist die geborene Herrin, die durch Blut watet, um die Krone zu erringen. Aber ihre unterdrückte Weibesnatur rächt sich im Ausbruch des Wahnsinns. Die Szene mit dem Waschen der Hände, von denen der Blutfleck nicht weichen will, wird unvergessen bleiben.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Die Berliner Philharmoniker in Paris.** Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler gaben am Dienstag in der Pariser Oper das erste Auslandskonzert ihrer diesjährigen Frühjahrs-Gastspielreise. Das Konzert gestaltete sich vor einem ausverkauften Hause in Anwesenheit des deutschen Botschafters Graf Welczeck zu einem hervorragenden Kunstereignis, das den feierlichen Auftakt zu weiteren Darbietungen deutscher Musik anläßlich der Weltausstellung in Paris bildete. Zuerst spielten die Philharmoniker die D-Dur-Sinfonie von Haydn, danach das Brandenburger Konzert von Bach. Den deutschen Künstlern dankte langer jubelnder Beifall. Den zweiten Teil des Konzertabends leitete der Walzer von Ravel ein. Es folgte das Bachanale aus „Tannhäuser" von Richard Wagner. Der Beifall steigerte sich zu wahren Ovationen für Furtwängler und die Berliner Philharmoniker, die als Zugabe noch die Ouvertüre aus den „Meistersingern von Nürnberg" spielten.

## Wiesbadener Künstler stellen aus.

**Im Nassauischen Kunstverein.**

In der Theaterkolonnade hat der Nassauische Kunstverein eine ständige Verkaufsausstellung der Wiesbadener Künstler eröffnet. Die Ausstellung ist unentgeltlich zugänglich und dient dem Zweck, den Künstlern eine ständige Gelegenheit zur Ausstellung ihrer Werke zu geben. Die in den hellen Räumen sehr günstig untergebrachten Kunstwerke sollen alle vierzehn Tage gewechselt werden. Die gegenwärtige Sammlung gibt bereits einen guten Überblick über das rege Schaffen in Wiesbaden. Fast alle bekannten Namen sind vertreten. Den ersten Raum beherrscht ein Frauenbildnis von Ernst Wolff-Malm. Der große Zug zum Dekorativen, der seine soeben enthüllten Fresken in der Brunnenkolonnade kennzeichnet, war auch bei diesem auf helle Töne gestimmten, sehr vornehmen Porträt maßgebend. Man empfindet das deutlich, wenn man dieses Bild mit dem Pastell eines jungen Mädchens von Adolf Presber vergleicht, das auf schöne Farbigkeit und naturnahe Erfassung den größten Wert legt. Im übrigen herrscht die Landschaft vor. Hans Völckers großes Bild mit den vielen Booten im Wasser wurde wohl durch irgend eine Havellandschaft angeregt. Der Künstler ist hier offenbar nach manchen Wandlungen zu der duftig zarten und silberig hellen Manier seiner besten Zeit zurückgekehrt. Auch die Landschaft von Hans Wagner besitzt, einem vergrößerten Blumenstück vergleichbar, einen lyrischen, ja träumerischen Zug. Anders Franz Schaurte, der seine Farben kürnig aufsetzt und gelegentlich den Grund der Leinwand zum Zweck koloristischer Wirkungen durchscheinen läßt. Auch Walter Köster mauert seine Landschaften gleichsam mit Farbenflecken auf. Ernst Töpfer legt die geologische Struktur eines Bruches mit Säulenbasalt bloß, und A. Rößel geht den weichen Stimmungen des atmosphärischen Lebens nach. Ein großes Bild von Albert Sommer zeigt Bacharach und die ganze Romantik des Rheinstromes. Maria Groß bietet eine in

17 Uhr (bisher Dienstags von 15—17 Uhr) im Sprechzimmer des Stadtarztes im Städtischen Wohlfahrtsamt, Wiesbaden, Friedrichstraße 5, statt. Sie werden wie bisher von Direktor Dr. Hinsen abgehalten.

— **Landwirtschaftsschule „Hof Geisberg".** Landwirtschaftslehrerin Frl. Herkenrath erhielt einen Ruf nach Worms, wo ihr die Ausbildung der Junglehrerinnen anvertraut wurde. Frl. Herkenrath war lange Jahre an der Landwirtschaftsschule „Hof Geisberg" und vorher ebenfalls mehrere Jahre an der Landwirtschaftsschule in Bad Schwalbach tätig gewesen. An ihre Stelle wurde Frl. Beyke nach Wiesbaden berufen.

— **Doch noch „KdF."-Seefahrt ermöglicht!** Das Gauamt Reisen, Wandern, Urlaub der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Hessen-Nassau, veranstaltet eine zusätzliche Seefahrt vom 3.—10. Mai mit dem Dampfer „Monte Olivia". Anmeldungen nehmen alle „KdF."-Dienststellen entgegen.

— **Frühlingsfahrt.** Die erste Sonderfahrt der Reichsbahn im Mai gilt am 2. 5. dem Besuch Baden-Badens, einer Stadt, deren Anmut und Pracht gerade im Mai zur besonderen Geltung kommt. Viele Volksgenossen werden wohl die willkommene Gelegenheit wahrnehmen, einen Frühlingssonntag in dem Schwarzwaldparadies zu verleben.

## Aus dem Vereinsleben.

* Die Deutsche Stenographenschaft (Ortsgruppe 1879 Wiesbaden) hatte ihre Mitglieder zu einem Ball eingeladen, der sich eines großen Zuspruchs erfreute. Ortsgruppenführer Max Disper konnte neben zahlreichen anderen Gästen vor allen Dingen den Ehrenführer des Gaugebietes Hessen, Lehrer Schöpp-Mainz, sowie den Gaugebietsführer Werner-Darmstadt begrüßen. Mit dem Ball war eine besondere Ehrung des langjährigen Ortsgruppenführers Adolf Rücker verbunden, dem als sichtbares Zeichen des Dankes eine Ehrengabe mit Widmung überreicht wurde. Ein von dem Ehrenmitglied der Ortsgruppe, M. Tolksdorff, verfaßter und von Frau Tolksdorff vorgetragener Prolog leitete die Ehrung ein. Unter der geschickten und humorvollen Ansage von Erich Fritz, der auch für die Gesamtleitung des Abends verantwortlich zeichnete, wickelte sich ein kurzes Programm ab, das allgemeinen Anklang fand. Erwähnt sei nur die Tänzerin Lydia Bechtold, der beliebte Baßbariton Eugen Schmidt-Carlen, und vor allem der jugendliche Violin-Virtuose Helmut Seibel, die durchweg mit ihren Darbietungen begeisterten Beifall fanden. Besondere Erwähnung verdient auch die eifrige Tanzkapelle Rudi Seibel, die bis lang nach Mitternacht aufspielte, so daß auch die tanzfreudige Jugend voll zu ihrem Rechte kam.

## Wiesbaden-Bierstadt.

**Hohes Alter.** Dieser Tage konnte Frau Bamberger, Wwe., in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Die Hochbetagte, die durch ihren gesunden und frischen Humor in Bierstadt bestens bekannt ist, konnte zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen.

**Die Bautätigkeit** wird in unserem Stadtteil immer reger. Außer den Neubauten auf der Bierstadter Höhe werden in diesem Jahre neue Wohnhäuser in der Taunus-, Vorder- und Wiesbadener Straße entstehen. Die Siedlergenossenschaft hat jetzt ebenfalls im Distrikt „Biergarten" mit den ersten Arbeiten zur Errichtung der Siedlung begonnen.

## Wiesbaden-Kloppenheim.

**Der 1. Mai wird** vom hiesigen Stützpunkt selbständig durchgeführt. Am Vorabend wird die Jugend unter Leitung der HJ. auf dem durch Maiengrün ausgeschmückten Festplatz an der Schule den Maibaum aufstellen. Volkstänze und Gesänge werden die Feier umrahmen. Am Vormittag des 1. Mai findet Aufmarsch der gesamten Jugend statt, die dann ihre Jugendkundgebung ebenfalls auf dem Festplatz abhalten wird. Um 11 Uhr beginnt die Hauptfeier der NS.-Formationen und der gesamten Bevölkerung ebenfalls auf dem Festplatz an der Schule. Gesangs-, Musik- und Gedichtvorträge, sowie eine Ansprache des Stützpunktleiters, Pg. Goßmann, werden die Feier umrahmen.

**Polizeistelle.** Ab 1. Mai befindet sich im Hause Schulstraße 51 ein Landposten der Polizei, der auch die Belange von Kloppenheim wahrnimmt. Mit der Leitung wurde Hauptwachtmeister Klee betraut.

**Die Kirschenblüte** hat sich in den hiesigen Baumdistrikten voll und schön entwickelt. Die zarten Blüten haben sich jetzt überall ihrer Umhüllung entledigt. Es wäre jetzt unbedingt besseres Wetter am Platze, damit den Blüten kein Schaden zustößt und auch den Ausflüglern der Genuß einer schönen Baumblüte nicht entgeht.

## Wiesbaden-Biebrich.

**Hohes Alter.** Heute vollendet der Gartenarbeiter Deegen, Pfälzer Straße 8, sein 76. Lebensjahr. Derselbe geht noch täglich seiner Beschäftigung nach.

## Wiesbaden-Schierstein.

**Zum 1. Mai** werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Feierlichkeiten beginnen bereits am Vorabend mit Mai- und Volksliedersingen in den Ortsstraßen, und Platzkonzert in der Wilhelmstraße. Wie verlautet, soll für die Ausschmückung der Straßen genügend Grünschmuck bereitgelegt werden. Die Schaufenster werden des Tages entsprechend ausgeschmückt. Der Festtag beginnt mit dem Weckruf gegen 7 Uhr. Um 8 Uhr Jugendkundgebung. Auf dem Kundgebungsplatz wird ein großer Maibaum aufgestellt. Nachmittags finden Betriebsveranstaltungen statt und abends ab 20 Uhr werden in allen Gaststätten Maifeiern abgehalten.

## Wiesbaden-Dotzheim.

**Versammlung der Ortsbauernschaft.** Am Montag fand eine Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Ortsbauernführer Wintermeyer berührte zunächst die Bedeutung der Hofkarte, die von Landwirtschaftslehrer Bremeyer eingehend erläutert wurde. Die Landwirte Igstadt und Wintermeyer wurden zu Ortssachberatern ernannt. Landwirtschaftslehrer Bremeyer belehrte die Bauern über die richtige Sortenauswahl, den Zwischenfruchtanbau, sowie über den Kartoffelanbau. Auf den Kampf gegen die Verunkrautung wurde besonders hingewiesen. Ortsbauernführer Wintermeyer machte Angaben über die Behebung der in einigen Orten eingetretenen Absatzschwierigkeiten auf dem Eiermarkt. Bezirksbauernführer Schäfer äußerte sich eingehend zu den angeschnittenen Fragen, er betonte das Ziel des Reichsnährstandes, die Sicherstellung der Ernährung und die Hebung des Bauernstandes und berührte die drei wichtigsten Gesetze, das Erbhofgesetz, die Entschuldung und die neue Grundstücksverkehrsordnung. In der Versammlung wurde der Ausbau der Feldwege erörtert, ebenso die Verwendung des Jagdpachtgeldes, das vor der Eingemeindung für die Feldwege verwendet worden war. Auch die Feldhüterfrage wurde besprochen und dringend verstärkter Feldschutz gefordert.

**Aus den Vereinen.** Die Sportfreunde 1910 hielten ihre Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Emil Krieger gedachte in ehrenden Worten der gefallenen Helden des Weltkrieges und der Bewegung. In dem ausführlichen Jahresbericht kam die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Vereins im letzten Jahre zum Ausdruck. Nach einer großen Zahl sehr erfolgreicher Spiele hielt die erste Mannschaft in den Meisterschaftsspielen den sechsten Tabellenplatz, zum Schluß eine Schwächeperiode zeigend, die aber mit dem guten Material bald wieder ausgemerzt sein wird. Gut waren auch die Leistungen der Junioren-Mannschaft, die in ihrer Klasse die Meisterschaft erringen konnte und die einen guten Nachwuchs für die erste Mannschaft darstellt, so daß es dem Verein um die Zukunft nicht bange zu sein braucht.

**Danke dem Führer, dem Kämpfer für Ehre, Freiheit und Brot durch dein Dankopfer! Zeichnungslisten liegen bis Freitag in sämtlichen Dienststellen der SA. aus. Willst du vor anderen Volksgenossen, die bereits geopfert haben, zurückstehen?**

Wacker hielten sich auch die Jugend- und Schülermannschaften. Ein eifriges Training soll den Mannschaften eine Formverbesserung gewährleisten, um in der kommenden Spielsaison gut gerüstet dazustehen. Die Kassenverhältnisse sind in guter Ordnung. An den Jahresbericht schlossen sich die Berichte des Spielausschusses und des Jugendleiters an. Der Vereinsführer wurde wieder gewählt und bestätigte die bisherigen Mitarbeiter in ihren Ämtern.

**Hohes Alter.** Am 28. April begeht Herr Wilhelm Scheidt, Schlagetersstraße 363, seinen 70. Geburtstag.

**Unfall.** Am Dienstagvormittag zog sich ein Schüler von hier, der sich auf dem Wege zur Schule in Wiesbaden befand, bei einem Sturz vom Fahrrad Verletzungen zu, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

OLBAS
Das altbewährte Hausmittel
belebt die Atmung, beruhigt die Nerven, stillt Schmerzen und hilft bei vielen Beschwerden. Fl. RM 2.50 Rosenbaum-Apo. Deutsche Olbas-Gesellschaft, Magstadt

# Aus Gau und Provinz.

## Taunus und Main.

= **Auringen,** 28. April. Infolge der starken Niederschläge gerieten in der Nähe des Distrittes „Wellinger" ausgehobene Erdmassen ins Rutschen und stürzten zusammen. Glücklicherweise geschah dies in der Nachtzeit, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen.

= **Delkenheim,** 28. April. Beim Holzschneiden geriet ein Bauer mit der rechten Hand in die Kreissäge und erlitt am Ringfinger und kleinen Finger derartige Verletzungen, daß ihm im Hochheimer Krankenhaus beide Finger abgenommen werden mußten.

= **Wallau,** 28. April. Herr W. Köhler feierte in bester Gesundheit seinen 82. Geburtstag. — Dieser Tage begannen im Gemarkungsteil an der Reichsautobahn Drainagearbeiten. Drainiert werden etwa vier Hektar Land. Die Arbeiten werden durch die Gemeinde ausgeführt; Trägerin ist hierfür die ins Leben gerufene Konsoldationsgesellschaft.

= **Bad Schwalbach,** 27. April. Im Rahmen der Mütterschulungskurse des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk beginnt Mitte Mai ein Kursus in Gesundheits- und häuslicher Krankenpflege. Die Führerin der Ortsfrauenschaft, Frau Hanna Wolff, nimmt hierzu noch Anmeldungen entgegen. — Hier hat die erste Turnveranstaltung mit der NSG. „Kraft durch Freude" begonnen. — Steuerinspektor Paul Meier, Bad Schwalbach, Gartenfeldstraße 7, wurde zum Oberfteuerinspektor beim hiesigen Finanzamt befördert. — Die Reichsarbeitsdienstabteilung 2/ 257 „Graf Werder" hat ihr neues Barackenlager oberhalb der Kaserne bezogen. In kurzer Zeit wurde trotz der ungünstigen Witterung das Lager aufgebaut. Es besteht aus 8 Baracken, die zum größten Teil erst in den letzten Tagen zusammengebaut wurden. Die Ausgestaltung des Lagers wird allerdings noch etliche Zeit in Anspruch nehmen. — An dem Endkampf des Reichsberufswettkampfes in München nimmt auch ein Schwalbacher teil. Der Schornsteinfegerlehrling Ernst Ost konnte sich bei dem Gauentscheid in der Gruppe „Bau" seine Teilnahme in München sichern.

Das bekömmliche Weihenstephan aus der Bayrischen Staatsbrauerei in der Metropole-Bierstube

= **Camberg,** 27. April. Im alten historischen Obertorturm in Camberg, der seit Jahrhunderten mit der wechselvollen Geschichte der Stadt verknüpft ist, wird ein Jungvolk-Landheim errichtet, dessen Weihe während des Aufmarsches von 1000 Pimpfen aus Höchst und Umgebung in Camberg an den Pfingstfeiertagen stattfinden wird.

## Aus dem Rheingau.

)( **Erbach,** 27. April. In Anwesenheit von Obst- und Weinbaudirektor Schilling-Geisenheim als Vertreter der Landesbauernschaft Hessen-Nassau wurde unter dem Vorsitz von Ortsfachwart H. Meyer von den Mitgliedern des Rheingauer Bezirks-Obst- und Gartenbauverbandes für Erbach ein eigener Obst- und Gartenbauverein gegründet. Die Führung übernimmt H. Meyer. Zu seinem Stellvertreter wurde O. Stähler bestimmt. Weiter gehören zur Vereinsführung:

## Aus Kunst und Leben.

* **Kammermusikabend im Kurhaus.** Das „Wiesbadener Streichquartett", bestehend aus den Herren K. Bastian, W. Sohlbach, F. Robinson und E. Kitzinger, gab am Dienstag im kleinen Kurhaussaal einen Kammermusikabend, der sich guten Besuchs erfreute. Wir haben die vier Künstler hier bereits zweimal zusammenwirken hören, das eine Mal anläßlich eines Hans-Fleischer-Abends, das andere Mal, als sie Quartette der drei Wiener Klassiker spielten. Ihr diesmaliges Programm begann mit Schumanns A-Moll-Quartett, dessen zwischen Trotz und Schwermut wechselnde Stimmung in ihrer Wiedergabe überzeugend fühlbar wurde. Wie sie die zähen Kontraste des 1. Satzes zur musikalischen Einheit banden, das zeugte von eindringlicher Vorarbeit und zuchtvoller Beherrschtheit. Auch die Schönheiten des langsamen Satzes und die Eigenlebendigkeit des Finales traten in helles Licht. Als zweite Nummer hörte man das A-Dur-Quartett von Beethoven. Hier bestach die Darstellung ebenfalls durch die Sauberkeit der Ausarbeitung und die sorgsame Beachtung der authentischen Vorschriften. Hübsch wurde der köstliche Variationensatz getroffen. Nur sollten sich die Künstler beim Beethovenspiel öfter den Vorteil gönnen, tief Atem zu holen, um dadurch eine noch lebensvollere Gliederung herbeizuführen. Zum Abschluß bot das Wiesbadener Streichquartett einen einzelnen Satz in C-Moll von Schubert, der aus dem Nachlaß stammt und vermutlich in die Zeit vor den letzten Quartetten gehört. Ein Werk von durchaus eigener Prägung, das mit den dissonierenden Wellen- und Trillerfiguren weit vorausdeutet. Die Aufführung betonte den besinnlichen Charakter und sparte mit der Farbe. Der dankenswerte Abend fand beim Publikum sehr freundliche Zustimmung.

Dr. Wolfgang Stephan.

* **Eduard-Künneke-Uraufführung in Dortmund.** Die starke dramatische Spannungen und manche heitere Wirkungsmöglichkeiten bergende Handlung, die Alfred Brieger und Sigmund Graff für Eduard Künnekes neue musikalische Komödie „Zauberin Lola" erdachten, dreht sich um Abenteuer der schönen Tänzerin Lola Montez, die einst nicht nur Bayerns König Ludwig I., sondern auch viele andere Männerherzen bestrickte. Ihr Partner ist diesmal nicht der — mehr repräsentativ im Hintergrund bleibende — König, sondern dessen Adjutant von Türkheim. Künnekes Musik zeigt den erfolgreichen Komponisten, dessen Kunst, Ensemblesätze und prachtvoll aufgebaute, inhaltsreiche Finale zu schreiben, wieder einmal Triumphe feiert. Sie bezwingt durch ihre selbständigen melodischen Einfälle, ihre schwungvolle Rhythmik, ihre klanglich-farbige Eigenart und durch die meisterhafte Behandlung des Orchesters, für das lyrisch-gefühlvolle Streicher, kluger Stimmungseinsatz der Holzbläser, sowie aparte Blech- und Schlagzeugwirkungen besonders charakteristisch sind. Unter der temperamentvollen, sicher führenden musikalischen Leitung Dr. Hans Pauligs, der lebendig-bewegten Regie von Dr. Peter Andreas und ausgezeichneten Leistungen aller Mitwirkenden fand die Uraufführung im Dortmunder Stadttheater in Anwesenheit des Komponisten und der Textverfasser stürmischen Beifall

Theo A. Sprüngli.

* **Kunstpreis der Stadt Dresden.** Der vor einigen Wochen gestiftete Kunstpreis der Stadt Dresden wurde an den jungen Komponisten Gottfried Müller, einen Sohn der sächsischen Landeshauptstadt, vergeben. Bekannt geworden ist Gottfried Müller, der heute im 23. Lebensjahr steht, durch seine großen Chorwerke „Der 90. Psalm" und „Das deutsche Heldenrequiem". Das Heldenrequiem wurde in der letzten Berliner Heldengedenkfeier in Anwesenheit des Führers unter der Leitung von Bruno Kittel aufgeführt.

* **Ein Denkmal für den Verfasser des „Sachsenspiegels".** Die Stadt Magdeburg will Eike von Repkow, dem Verfasser des „Sachsenspiegels", ein Denkmal in Form eines Brunnens errichten. Mit der künstlerischen Gestaltung wurde der Bildhauer Prof. Hans Grimm beauftragt.

schwermütiges Dunkel getauchte Waldlandschaft. G. J. Frankenbach eine weite Sicht über Berg und Tal, die sich ebenfalls durch einen Mollakkord der Stimmung auszeichnet. Dagegen leuchtet ein See in den Alpen von Emma von Heemskerk in tiefem, sattem Blau. Es ist Abend, die „blaue Stunde", aber das Bild hat die beruhigende Stimmung eines friedlichen Tages. Beachtenswert sind auch die von Helene von Seckendorf und Emmy Labes aquarellierten Innenräume, von behaglicher Wärme der Farbe und der Stimmung. Es folgen die Stilleben. Willy Mulot hat seinen Krug mit Pilzen auf einen dunklen, fast altmeisterlichen Ton gestimmt, Paul Dahlen malt Stilleben in seiner bekannten, pastosen Art. Auf einem Blumenstück von Ella Bieger-Junkerstorff flammen die Tulpen, auf einem anderen von Anna Quedenfeldt leuchten die Narzissen. Unter den Aquarellen interessieren eine leicht hingehauchte Stadtansicht von Tripolis von Hildegard Geißler und eine klar akzentuierte Ansicht des Schierfteiner Hafens von Karl Veit. Dieser Künstler hat auch einen stark empfundenen Druck, ein Industriebild, unter dem Namen „Lied der Arbeit" ausgestellt. Die schöne Plastik von Fritz Feiß wurde schon bei früherer Gelegenheit erwähnt. Interessant ist eine Staffeleiskizze von M. von Werthern, eine Dorfansicht mit Farben, die mit dem Pinsel aufgelegt zu sein scheinen. Hella Schäfer hat ihre lebendig gestalteten Puppen mit verschiedenen Volkstrachten beigesteuert. So wird in dieser trotz ihrer Kleinheit vielseitigen Ausstellung jeder etwas finden, was ihm zusagt.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Sonnengold.** In einer Gesellschaft bei Kirchhoff, dem Mitbegründer der Spektralanalyse, wurde die Frage erörtert, ob die Fraunhoferschen Linien des Sonnenspektrums auch die Anwesenheit von Gold in der Sonne ergäben. Ein Bankier sagte: „Was nützt mich Gold in der Sonne, wenn ich es nicht herunterholen kann?" Später erhielt Kirchhoff eine englische Medaille und deren Goldwert. Er zeigte dies dem Bankier und sagte: „Sehen Sie, da habe ich doch Gold von der Sonne geholt."

**„Hindenburg"-Fahrt am 1. Mai.**

Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes findet eine Rundfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" von Frankfurt a. M. nach Berlin und zurück statt. Sämtliche beförderten Postsendungen erhalten diesen Sonderstempel „Luftschiff Hindenburg, Deutschlandfahrt am 1. 5. 1937." (Weltbild, K.)

J. Görner III., Schriftf.; J. Jäger, Kassenführer; Bürgermeister Kauter und Ortsbauernführer B. Jung als Beisitzer. Im Rheingauer Obstbau wird der Entschluß der Erbacher Obstbauer im Interesse eines planmäßigen Auf- und Ausbaues des Rheingauer Obstbaues mit Genugtuung begrüßt.

m. **Winkel**, 27. April. Gegenwärtig wird der Rathausplatz umgestaltet. Während der untere Teil kleine Anlagen erhalten soll zur Verschönerung des Dorfbildes, bekommt der obere Teil des Platzes einen Park- bzw. Kundgebungsplatz.

)( **Geisenheim**, 27. April. Einen frohen Kameradschaftsabend verlebten die NSKK.-Männer mit dem Führer der Standarte M/148, Standartenführer Best-Wiesbaden, am vergangenen Samstag in der „Linde".

)( **Rüdesheim**, 27. April. In geistiger Frische und bei einem körperlichen Wohlbefinden, das noch die alltäglichen Arbeiten im Weinberg gestattet, vollendete Weingutsbesitzer Johann Störzel sein 83. Lebensjahr.

## Lahn und Westerwald.

= **Nassau a. d. L.**, 27. April. Eine 27 Jahre alte Frau, Mutter zweier Kinder, war an der Lahn mit dem Auswaschen von Wäsche beschäftigt. Dabei bekam sie das Übergewicht und stürzte in die kalte hochgehende Flut. Ein Schlaganfall führte den sofortigen Tod herbei. Die Leiche konnte wenige Stunden später geborgen werden.

= **Reitersen** (Oberwesterwald), 27. April. Die 250-jährige Ölmühle bei Reitersen, die, obwohl sie im Laufe der Zeit gelitten hat, zu den schönsten noch vereinzelten strohgedeckten Häusern des Westerwaldes gehört, ist wegen ihres baugeschichtlichen Wertes unter Denkmalschutz gestellt worden.

## Frankfurter Nachrichten.

### Mutter und Kind im Main.

= **Frankfurt a. M.**, 27. April. Am rechten Mainufer, dicht am Sommerhofpark, spielten sich Montagabend aufregende Augenblicke ab. Anscheinend beim Spielen fiel ein dreijähriges Kind in den hochgehenden Main. Die Mutter sprang sofort nach, verschwand aber mit dem Kinde gleich im Wasser. Spaziergänger holten die bereits mit dem Tode ringenden Personen aus dem Main. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten auch nach längeren Bemühungen Erfolg. Mutter und Kind verbrachte man dann zunächst in die Nervenklinik.

= **Frankfurt a. M.**, 27. April. Von dem acht Meter hohen Damm der Reichsautobahn nahe der Überführung über die Mainzer Landstraße vor dem Stadtteil Griesheim stürzte Dienstagvormittag aus bisher nicht ganz ermittelten Ursachen ein Fernlastzug mit seinem Anhänger ab. Die Fahrzeuge überschlugen sich beim Herabrollen vom Damm und blieben schwerbeschädigt an der Sohle liegen. Die Fahrer und Begleiter des Zuges kamen ohne wesentliche Verletzungen davon.

## Kassel und Umgebung.

### Schwerer Verkehrsunfall durch Straßenglätte.

= **Gelnhausen**, 27. April. Auf der Reichsstraße F 40 kam infolge der herrschenden Straßenglätte ein aus Richtung Fulda fahrender Personenwagen ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer des Wagens, der Kraftfahrer Jängerle aus Fulda, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Gelnhäuser Kreiskrankenhaus starb. Sein Beifahrer, der Kaufmann Zopf aus Fulda, erlitt schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich.

## Drei Arbeitskameraden fahren nach Berlin

### als Vertreter des Gaues Hessen-Nassau.

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai fahren drei Arbeitskameraden aus unserem Gau nach Berlin und zwar:

Otto Gumpert, Frankfurt/Main-Praunheim,
Otto Friedrich, Köppern i. T.,
Joseph Hübner, Mainz-Kostheim.

Sie nehmen dort an den Feiern teil und werden zusammen mit den Arbeitskameraden aus anderen Gauen das Glück haben, vom Führer empfangen zu werden. Die Fahrt erfolgt mit einer dreimotorigen Junkersmaschine.

## Zweifacher Mordversuch in Ludwigshafen.

### Der Täter verhaftet.

= **Ludwigshafen**, 27. April. Der verheiratete Hermann Dambach, 22 Jahre alt und aus Ludwigshafen a. Rh. stammend, hat am Dienstag seine Ehefrau im Ludwigshafener Bruchwiesenviertel durch mehrere Schüsse lebensgefährlich verletzt. Auf der Flucht hat er einen Mann, der ihn festhalten wollte, ebenfalls durch Kopfschüsse schwer verletzt. Der Täter ging flüchtig, konnte aber wenige Stunden nach Verübung seiner Taten verhaftet werden. Die Festnahme erfolgte in Ludwigshafen.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".**


Fall 1: Nikotin ist mir verboten — und nikotinarm? Bex, das schmeckt immer nach Stroh!

Fall 2: Man muß die Nachteile des Nikotin leider mit in Kauf nehmen, wenn man wahren Genuß haben will — ich hab's so oft ausprobiert!

Fall 3: Wenn ich schon entbehren muß, dann lieber in der Menge als im Geschmack. Besser nur zwei „richtige", als vier nikotinarme, wenn's auch noch so schwer fällt.

Fall 4: Ich rauche eine ganze Packung am Tag. Ich weiß, daß es mir schadet, aber ich mag dieses nikotinarme Zeug nicht.

Fall 5: Der Arzt hat gut reden, ich kann aber nicht arbeiten ohne eine „richtige" Cigarette.

Fall 6: Ich werde nervös, reizbar und ungerecht, wenn ich nicht rauchen darf. Und nikotinarm rauchen ist noch schlimmer als gar nicht rauchen.

X Fall 7: Ich habe es noch immer herausgeschmeckt, wenn eine Cigarette nikotinarm ist, und trotz Arzt, Frau und besserem Wissen leider doch weiter gesündigt.

„Ich war Fall 7-

jetzt ist mir geholfen!

Ich hätte nie geglaubt, daß die Astra nikotinarm ist, so gut schmeckt sie. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt."

Auch Ihnen wird die Astra helfen. Sie ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Die Nikotinarmut der Astra ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug. Keine chemische Behandlung.

REICH an Aroma ARM an Nikotin

4 3/4 KYRIAZI Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

# Pfingsten.. und neue Schuhe gehören zusammen!

| | |
|---|---|
| Herren-Halbschuhe neueste Ausführungen 6.90 8.90 9.75 10.90 12.90 14.90 | Damen-Mode-Schuhe i. d. neuen Karree-Form 7.90 8.90 9.75 10.90 12.90 14.90 |
| Herren-Sportschuhe Herren-Sommerschuhe 8.90 9.75 10.90 11.90 12.90 14.90 | Damen-Bauernleinen kleids. Sommerschuhe 3.90 3.90 4.90 4.90 5.90 6.90 |
| Damen-Sportschuhe und Gesundheitsschuhe 9.75 10.90 12.90 14.90 15.90 16.90 | Kinder-Flexible-Schuhe mit biegs. Ledersohle 3.25 4.25 4.90 5.75 6.50 7.50 |
| Damen-Pumps-Schuhe schicke neuart Modelle 8.90 9.75 10.90 11.90 12.90 14.90 | Kinder-Bauernleinen weiße Leinenschuhe 1.90 1.90 2.25 2.75 2.95 3.25 |

Beachten Sie bitte unsere neuen Pfingst-Schaufenster-Auslagen

## Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9
Wiesbaden-Biebrich: Horst-Wessel-Straße 26

---

**Die Zeit** des Sportanzuges ist nun wieder da, meine Herren! Moderne, flotte, gutgearbeitete Formen bietet Ihnen zu kleinen Preisen

**Karl Kreunrich**
WIESBADEN
Michelsberg, Ecke Coulinstraße

---

## MAINZ Mainzer Aktien-Bierhalle
Bahnhofsplatz

Donnerstag, den 29. April 1937
**Geschäftsübernahme**

**Schlachtfest** mit sämtlichen Spezialitäten
Zum Ausschank kommen gutgepflegt und gekühlt die Export-Biere aus der Mainzer Aktien-Bierbrauerei:
„Doppel-Rad" / „Mainzer-Märzen" / „Mainzer Rad-Pils"
Erstklassiger Küchenbetrieb mit allen Saison-Spezialitäten!
Naturreine Ausschank- u. Flaschenweine, Rheingauer- u. Hess. Weingüter
Täglich ab 17 Uhr:
Stammessen mit abwechselnder Speisefolge • Bier direkt vom Faß

**MAINZ**

Es ladet höflichst ein
**Hermann Wagner u. Frau,** Restaurateur und Küchenmeister.

---

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

---

**Marken-Farbbänder**
für sämtliche Schreibmaschinen.
Schreibmaschinenhaus
**Walter Grafe,**
am Schillerplatz.

---

**Uhren-Reparatur.**
gut und billig.
Ew. Stöcker,
obere Webergasse 52.

---

Mein lieber Bruder

**Willi Lehmann**

ist im Alter von 25 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Henny Lehmann
Moritzstr. 14

Wiesbaden, den 27. 4. 37.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. April, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des Alten Friedhofes aus statt.

---

Allen denen, die der verstorbenen

**Fräulein Emilie Flügel**

die letzte Ehre erwiesen haben, sagt innigsten Dank

Der gerichtlich bestellte Nachlaßpfleger.

Wiesbaden, im April 1937.

---

## Lisses!!

verschiedene Cremehütchen Füllungen . . 125 g **20**
Pralinen „Deutsche Mischung" 125 g **22**
Pralinen „Primana" . . . . 125 g **28**
Pralinen „Spezial-Mischung" 125 g **35**
Trumpf „Stern-Pralinen" . Karton **25**
Familien-Gebäck . . . . . 125 g **15**
Kaffee-Gebäck . . . . . 125 g **20**
Leipzig. Gebäckmischung . . 125 g **23**

**Trumpf-Schokolade** Vollmilch, Vollmilch-Mocca od. Vollmilch-Nuß . . 100 g-Tafel **35**

**Creme-Schokolade** in 6 verschied. Füllung. 100 g-Tafel **20**

**Erfrischungswaffeln** 125 g **23**

Fruchtschnitten-Bonbons . 125 g **15**
Eisbonbons eingewickelt . . 125 g **20**
Wochenendmischung . . . 125 g **22**
Milchkaramellen . . . . . 125 g **22**
Citronen Clips saure Bonbons, 125 g **25**
Bunte Flocken . . . . . 125 g **20**
Riesenkaffeebohnen gefüllt . 125 g **20**

**Harth**

3% Rabatt auch auf Zucker und Süßstoffe — hilft haushalten

---

## Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Familienversicherung bei der

größten Gegenseitigkeits-Anstalt des Kontinents.

In Deutschland eingeführt seit 1866

**Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt**

Bezirksdirektion Frankfurt, Schillerplatz 7, Tel. 22416

---

Messing- und Bronzearbeiten
**Ph. Häuser**
Friedrichstraße 19 — Tel. 26983
Kunstgießerei, Gürtlerei, galv. Anstalt
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
Reparatur-Werkstätte

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Anna Minges**

nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sakramenten, im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Minges.

Wiesbaden, Darmstadt, den 26. April 1937.
Blücherstraße 48

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. April, vormittags 10½ Uhr von dem alten Friedhofe aus auf dem Nordfriedhof statt.

---

**Wir drucken** was Sie brauchen!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

---

**Wanzen**
u. Brutvernicht. mit Pinnelat. Geruchlos, farblos, Gar. Erfolg. Tube 75 Pf. (½ Ltr. Lösung) Allein zu haben Drog. Lindner Friedrichstr. 16.

---

**Keinen Pfennig mehr** kosten Büffelglanz und Büffelbeize, die bequemen Boden-Pflegemittel. Dabei gehört zu jeder Dose noch ein fettdichter Handschuh. Reinliche Hausfrauen nützen das aus!

Büffeldosen gibt's schon von 75 Pfg. an
Drogerie Alexi,
Drogerie Jünke,
Drogerie Tauber.